



Darmstadt global nachhaltig gestalten

Entwicklungspolitisches Konzept
der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Wissenschaftsstadt
Darmstadt





Darmstadt global nachhaltig gestalten

Entwicklungspolitisches Konzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Herausgeberin | Kontakt

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Vielfalt und Internationale Beziehungen
Bad Nauheimer Straße 4
64289 Darmstadt

Telefon: (0 61 51) 13 – 23 21
Telefax: (0 61 51) 13 – 35 84
E-Mail: vielfalt-international@darmstadt.de
Internet: www.darmstadt.de

Für den Inhalt der Publikation ist allein die Herausgeberin verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gestaltung/Layout

Ritter Mediendesign

© Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021

Vorwort



Die Welt ist näher zusammengerückt. Zentrale Zukunftsaufgaben haben eine globale Dimension und betreffen Themen der Nachhaltigkeit, wie die Klimakrise und Migrationsbewegungen beispielhaft verdeutlichen. Der Kampf um nachhaltige Entwicklung kann dabei nicht ohne schnelles und ehrgeiziges Handeln auf lokaler Ebene gewonnen werden. Denn als Umsetzungsebene sind Kommunen entscheidend für die Erreichung von zwei Dritteln der im September 2015 international vereinbarten Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Unser entwicklungspolitisches Konzept zeigt auf, wie wir Darmstadt nachhaltiger gestalten und zugleich unserer globalen Verantwortung gerecht werden. Durch eine nachhaltige Transformation unserer Stadt und unser entwicklungspolitisches Engagement leisten wir einen Beitrag zur lokalen Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, um Wirtschaft, Umwelt und Soziales in Einklang zu bringen. Meilensteine auf unserem Weg sind beispielsweise die Stadtentwicklungsstrategie Masterplan DA2030+, unser Pfad zur Klimaneutralität bis 2035 und unsere Zusammenarbeit mit Kommunen im Globalen Süden.

Das Konzept, das unter Einbeziehung der entwicklungspolitischen Akteure der Stadt erarbeitet wurde, konkretisiert die Unterzeichnung der Resolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ im September 2021. Die nachhaltige Entwicklung Darmstadts ist eine Querschnittsaufgabe. Kommunale Entwicklungspolitik baut hierbei die Brücke zwischen lokalem Handel und globalen Auswirkungen.

Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung unserer Ziele für ein global nachhaltiges Darmstadt ist die Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern. Ein wichtiger Pfeiler ist das vielfältige entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft in Darmstadt. Potential entfaltet die Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte, die als Brückenbauer kulturelle Vermittler und Berater in der kommunalen Entwicklungspolitik sein können. Im Rahmen unserer Städtepartnerschaften und internationalen Beziehungen arbeiten wir gemeinsam an lokalen Lösungsansätzen. In internationalen fachlichen Netzwerken bringen wir innovative Ideen aus Darmstadt ein und lernen von positiven Beispielen zur Lösung globaler Herausforderungen.

Die „Dekade des Handels“ ist bereits angebrochen. Bis 2030 bleiben nur wenige Jahre, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen und drängende Zukunftsaufgaben zu lösen. Die Covid-19-Pandemie hat den Handlungsdruck zusätzlich verstärkt und gefährdet bereits erreichte Fortschritte.

Jetzt geht es darum, den eingeschlagenen Weg zu einer global nachhaltigen Transformation unserer Stadt konsequent fortzusetzen. Der Wandel kann nur gelingen, wenn wir diesen Weg gemeinsam gehen.

Jochen Partsch
Oberbürgermeister



Entwicklungspolitisches Konzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Inhalt

	Vorwort	2
	Zusammenfassung	4
	Konzeptskizze	5
	Einleitung	6
●	1. Rahmenbedingungen kommunaler Entwicklungspolitik	7
	1.1 Internationale Beschlüsse	7
	1.2 Rahmenbedingungen in Deutschland	10
●	2. Ausgangslage – Engagement in der Wissenschaftsstadt Darmstadt	12
	2.1 Kommunale Partnerschaften	17
	2.2 Migration und Entwicklung	21
	2.3 Internationale und fachliche Vernetzung	25
	2.4 Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel	26
	2.5 Klima- und Umweltschutz	28
	2.6 Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit	32
	2.7 Stärkung der Zivilgesellschaft	34
●	3. Ziele des entwicklungspolitischen Konzeptes	35
	3.1 Kommunale Partnerschaften	38
	3.2 Migration und Entwicklung	42
	3.3 Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel	43
	3.4 Klima- und Umweltschutz	44
	3.5 Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit	46
	3.6 Stärkung der Zivilgesellschaft	48
	3.7 Internationale und fachliche Vernetzung	50
●	4. Grundprinzipien der Entwicklungszusammenarbeit	52
●	5. Berichterstattung	53

Zusammenfassung

Das entwicklungspolitische Konzept „Darmstadt global nachhaltig gestalten“ stellt die Rahmenbedingungen (Kap. 1) und die Analyse der kommunalen Entwicklungspolitik der Wissenschaftsstadt Darmstadt vor. Aufbauend auf der Bestandsanalyse werden fachpolitische Empfehlungen für deren künftige Gestaltung formuliert. Sowohl die Ausgangslage (Kap. 2) als auch die daran anknüpfenden Ziele (Kap. 3) werden anhand der folgenden sieben Handlungsfelder dargestellt.

Handlungsfelder des entwicklungspolitischen Konzeptes

- Kommunale Partnerschaften
- Migration und Entwicklung
- Internationale und fachliche Vernetzung
- Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel
- Klima- und Umweltschutz
- Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit
- Stärkung der Zivilgesellschaft

Im Anschluss werden die Grundprinzipien der Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt (Kap. 4) und die Berichterstattung zur Umsetzung des Konzeptes (Kap. 5) erläutert.

Das strategische Ziel der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird in drei Unterzielen konkretisiert. Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die gesetzten Ziele. Maßnahmen werden in den einzelnen Handlungsfeldern aufgelistet. Sie sollen fortlaufend überprüft und ergänzt werden, um dynamischen Entwicklungen und künftigen neuen Anforderungen Rechnung tragen zu können.

Strategisches Ziel		
Die Wissenschaftsstadt Darmstadt leistet einen Beitrag zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030, durch Umsetzung des entwicklungspolitischen Konzeptes der Wissenschaftsstadt Darmstadt.		
Unterziel	Handlungsfeld	Operative Ziele
1. Mittels geeigneter und auf die Wissenschaftsstadt Darmstadt zugeschnittener Maßnahmen in ausgewählten Handlungsfeldern sollen mit dem entwicklungspolitischen Konzept die drei Aspekte der Nachhaltigkeit abgedeckt werden: Ökonomie, Ökologie, Soziales.	Kommunale Partnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erweitert ihr Engagement im Bereich der kommunalen Partnerschaften und setzt gemeinsam mit Partnern aus dem Globalen Süden Projekte mit kommunalem Bezug um. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt fördert den Austausch zur lokalen Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren Partnerstädten.
	Migration und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt baut die Verknüpfung von Migration, Integration und Entwicklungszusammenarbeit weiter aus. Sie kooperiert mit migrantischen Organisationen in ihrer entwicklungspolitischen Arbeit und setzt gemeinsame Projekte um.
	Faire / nachhaltige Beschaffung und fairer Handel	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt stärkt und weitet die faire und nachhaltige Beschaffung weiter aus.
	Klima- und Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im Bereich des Klima- und Umweltschutzes. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist eine inklusive, sichere, widerstandsfähige und nachhaltige Stadt, die sich für die nachhaltige Nutzung der Flächen, die Senkung der Umweltbelastung durch Städte und nachhaltige Mobilität engagiert.
2. Sensibilisierung der Bevölkerung und der Öffentlichkeit für Themen der nachhaltigen Entwicklung durch Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen.	Informations- und Bildungsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Die Informationsarbeit ist zentraler Bestandteil der entwicklungspolitischen Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt.
	Stärkung der Zivilgesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt das entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft. Sie fördert die Vernetzung in Darmstadt, unterstützt dabei das Engagement sichtbar zu machen, bezieht zivilgesellschaftliche Organisationen in ihre Entwicklungszusammenarbeit ein und ist offen für gemeinsame Projekte.
3. Bundesweite und internationale Profilierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt als handelnder Akteur im Bereich der Entwicklungspolitik durch aktive Beteiligung an überregionalen Arbeitskreisen und Fachgremien sowie an internationalen Konferenzen und Netzwerken.	Internationale und fachliche Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im und fördert den internationalen und fachlichen Austausch, insbesondere zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie beteiligt sich aktiv an nationalen wie internationalen Netzwerken und setzt sich in nationalen wie internationalen Gremien für die Wahrnehmung der zentralen Rolle von Kommunen und deren Unterstützung bei der Realisierung nachhaltiger Entwicklung ein.

Einleitung

Drängende Herausforderungen unserer Zeit wie der Klimawandel, Umweltzerstörung, Migration und globale Pandemien verdeutlichen die Verwundbarkeit einer globalisierten Welt. Sie rücken die gegenseitige Abhängigkeit und die Auswirkungen individuellen, lokalen, regionalen, nationalen wie internationalen Handelns ins Bewusstsein.

Städten kommt bei der Lösung dieser globalen Herausforderungen durch die lokale Umsetzung nachhaltiger Entwicklung eine zentrale Rolle zu. Heute lebt die Mehrheit der Weltbevölkerung in Städten, mit steigender Tendenz. Als wirtschaftliche Zentren sind urbane Räume für einen Großteil des globalen Ressourcenverbrauchs und der Emissionen verantwortlich.

Durch Maßnahmen in Darmstadt, wie nachhaltige Stadtentwicklung, Klima- und Umweltschutz, faire Beschaffung, Projekte mit Kommunen des Globalen Südens¹ und internationalen Wissensaustausch auf kommunaler Ebene kann die Wissenschaftsstadt Darmstadt zu einer nachhaltigeren globalen Entwicklung beitragen.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist sich ihrer globalen Verantwortung bewusst und engagiert sich bereits seit Jahrzehnten entwicklungspolitisch vor Ort und im internationalen Austausch. Die Städtepartnerschaften mit Bursa in der Türkei seit 1971 und mit Uzhhorod in der Ukraine, seit 1992, sind hier exemplarisch zu erwähnen. Ein wichtiger Pfeiler des Engagements sind die zivilgesellschaftlichen Akteure, die sich in Darmstadt für globale Nachhaltigkeit einsetzen. Zahlreiche Vereine und Initiativen sind aktiv in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, ebenso wie Akteure aus Bildung, Wissenschaft, kommunalen Unternehmen sowie entwicklungspolitischen Organisationen.

Mit dem vorliegenden entwicklungspolitischen Konzept formuliert die Wissenschaftsstadt Darmstadt eine Grundlage für ihre entwicklungspolitische Arbeit bis zum Jahr 2030. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt leistet so einen Beitrag zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik sowie Inlands- und Auslandsaktivitäten werden hierbei miteinander verknüpft. Das strategische Ziel der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 in der Wissenschaftsstadt Darmstadt wird in drei Unterzielen und sieben Handlungsfeldern konkretisiert. In den sieben Handlungsfeldern werden operative Ziele und Maßnahmen formuliert, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Das entwicklungspolitische Konzept entstand im Rahmen des Projektes „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik in der Wissenschaftsstadt Darmstadt“, welches durch die Servicestelle Kommunen in der Einen-Welt von Engagement Global aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wurde. Ein Netzwerk entwicklungspolitischer Akteure und eine daraus hervorgegangene Steuerungsgruppe begleiteten den Erarbeitungsprozess. Die engagierte Öffentlichkeit wurde bei Netzwerktreffen einbezogen. In einem Beteiligungsverfahren konnten Bürgerinnen und Bürger die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen kommentieren und ergänzen.

¹ Der Begriff „Globaler Süden“ versucht wertneutral die benachteiligte Position von Entwicklungs- und Schwellenländern im globalen System gegenüber dem „Globalen Norden“ zu beschreiben und ist somit nicht geographisch zu verstehen.

1. Rahmenbedingungen kommunaler Entwicklungspolitik

Kommunale Entwicklungspolitik

Kommunen erfahren als entwicklungspolitische Akteure eine zunehmende Bedeutung. Zahlreiche der globalen Herausforderungen betreffen Aufgaben der kommunalen Ebene. Vor Ort unterhalten Kommunen die wirtschaftliche, soziale und ökologische Infrastruktur und setzen lokal Nachhaltigkeitspolitik um. Als Politik- und Verwaltungsebene stehen sie ihren Bürgerinnen und Bürgern zudem am nächsten.

Als kommunale Entwicklungspolitik wird die Summe aller Mittel und Maßnahmen bezeichnet, die Kommunalverwaltung und -politik einsetzen und ergreifen, um eine nachhaltige Entwicklung vor Ort und im Globalen Süden zu fördern. Hierzu zählen sowohl Aktivitäten vor Ort, wie faire Beschaffung, sowie im Ausland, beispielsweise in kommunalen Partnerschaftsprojekten. Die kommunale Entwicklungspolitik steht dabei im Kontext internationaler, nationaler und landespolitischer Beschlüsse.

1.1 Internationale Beschlüsse

UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung – Nachhaltige Entwicklung als Leitbild

Nachhaltige Entwicklung („sustainable development“) wurde bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 von der Staatengemeinschaft zum internationalen Leitbild erhoben. Wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und die Wahrung der Umwelt und somit der menschlichen Lebensgrundlagen sollten miteinander in Einklang gebracht werden. Entwicklungs- und Umweltbelange sollten integriert werden, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen: der wachsenden Ungleichheit zwischen und innerhalb von Nationen, der Ausbreitung von Armut, Hunger, Krankheit und Analphabetismus sowie der fortgesetzten Zerstörung der Ökosysteme.

Nachhaltige Entwicklung

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“
(Brundland-Bericht)²

Die in Rio verabschiedete Agenda 21 betonte das Recht auf Entwicklung und das Ziel der Armutreduzierung. Sie beinhaltet Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen Wasser, Boden und Wald, sowie Umweltziele wie die Reduzierung von Treibhausgasen. Den Industriestaaten als Hauptverursacher der entstandenen Umweltschäden wurde eine besondere Verantwortung zugesprochen.

Adressaten für eine wirksame Umsetzung der Ziele und Maßnahmen waren, neben Regierungen, Kommunen und gesellschaftlichen Gruppen, alle Bürgerinnen und Bürger. Kommunen und kommunale Initiativen zur Unterstützung der Agenda 21 wurden dabei als wichtige Partner benannt. Bürgerinnen und Bürgern sollten in einem Konsultationsprozess die lokale Umsetzung der Agenda 21 mitgestalten. So ging auch der „Lokale Agenda 21“-Prozess in Darmstadt auf den Beschluss in Rio zurück.

² World Commission on Environment and Development/ Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987): Our common future.

Die Rio-Konferenz 1992 verabschiedete zudem die Klima-Rahmenkonvention, auf welche die nachfolgenden Klimarahmenkonferenzen (Vertragsstaatenkonferenzen) zurückgehen. Ziel des internationalen Klimaschutzabkommens ist es, eine vom Menschen verursachte Störung des Klimasystems zu verhindern.

Millenniumsentwicklungsziele

Die Millenniumserklärung, Ergebnis des Gipfeltreffens der Vereinten Nationen in New York im September 2000 und die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals/MDGs) formulierten einen weltweiten Konsens über globale Entwicklungsziele. Acht Ziele, die bis 2015 erreicht werden sollten, wurden darin festgeschrieben: Extreme Armut und Hunger, HIV/Aids, Malaria und andere schwere Krankheiten sollten bekämpft, Kindersterblichkeit gesenkt und Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, die Gesundheit von Müttern und ökologische Nachhaltigkeit verbessert werden.

Die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals/MDGs)

- Extreme Armut und Hunger bekämpfen (MDG 1)
- Allgemeine Grundschulbildung verwirklichen (MDG 2)
- Die Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rolle von Frauen stärken (MDG 3)
- Die Kindersterblichkeit senken (MDG 4)
- Die Gesundheit von Müttern verbessern (MDG 5)
- HIV/Aids, Malaria und andere schwere Krankheiten bekämpfen (MDG 6)
- Die ökologische Nachhaltigkeit sichern (MDG 7)
- Eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen (MDG 8)

Pariser Klimaschutzabkommen – Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius beschränken

Am 12. Dezember 2015 einigte sich die internationale Gemeinschaft in Paris bei der 21. Internationalen Klimakonferenz (COP 21), die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius und möglichst unter 1,5 Grad Celsius zu beschränken. Die Folgen des Klimawandels sollen durch die Treibhausgasreduktion eingedämmt werden. Ihre nationalen Reduktionsziele legen die Staaten dabei selbst fest.

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung formuliert 17 Ziele, die bis 2030 umgesetzt werden sollen. Sie wurde im September 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet und trat am 1. Januar 2016 in Kraft. Sie gilt für alle Staaten gleichermaßen und soll auf allen politischen Ebenen umgesetzt werden. Die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) wurden in 169 Unterzielen konkretisiert. Diese dienen zugleich als Fortschrittsindikatoren.³

³ Vereinte Nationen (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, A/RES/70/1 (25. September 2015), abrufbar unter <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Fünf Kernbotschaften wurden den Nachhaltigkeitszielen als handlungsleitende Prinzipien vorgestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (englisch: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership – „5 Ps“). Sie verdeutlichen die Zusammenhänge zwischen den Zielen.



Die Agenda 2030 drückt die Überzeugung aus, dass eine Welt ohne Armut und Hunger möglich ist. Den etwa zwei Milliarden Menschen, die unter Mangelernährung leiden soll ein würdevolles Leben ermöglicht werden. Der Planet soll geschützt, der Klimawandel begrenzt und natürliche Lebensgrundlagen bewahrt werden. Hierzu bedarf es der Umsetzung von Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung von Meeren und Ozeanen, zum Erhalt von Ökosystemen und Biodiversität, zum Klimaschutz und zu einem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Globalisierung kann gerecht gestaltet und nachhaltiges Wirtschaftswachstum ermöglicht werden, damit Wohlstand alle Menschen erreicht und menschenwürdige Arbeitsbedingungen garantiert werden. Frieden soll durch die Wahrung von Menschenrechten und gute Regierungsführung gefördert werden. Globale Partnerschaften sollen der Umsetzung der Agenda 2030 dienen. Der Erfolg der Agenda 2030 hängt davon ab, dass jede und jeder Einzelne sich beteiligt.

Kommunen kommt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 zu. Zwei Drittel ihrer Ziele sind nur durch das Engagement lokaler und regionaler Regierungen zu erreichen, schätzt die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).⁴

⁴ OECD (2020): OECD Urban Policy Reviews, A Territorial Approach to the Sustainable Development Goals, Synthesis report.

Neue Urbane Agenda

Die Neue Urbane Agenda (New Urban Agenda) konkretisiert die Bedeutung nachhaltiger Stadtentwicklung für die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie ist das Ergebnis der Habitat-III-Konferenz der Vereinten Nationen zu Wohnen und nachhaltiger Stadtentwicklung im Jahr 2016. Grundsätze einer sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Stadtentwicklung werden in der Neuen Urbanen Agenda beschrieben:

„Die Umsetzung der Neuen Urbanen Agenda trägt dazu bei, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf integrierte Weise und entsprechend den jeweiligen lokalen Gegebenheiten umzusetzen und die Ziele und Unterziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen, darunter Ziel 11, Städte und menschliche Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten“ (Vereinte Nationen 2016: 7).⁵

Der Green Deal der Europäischen Union – Fahrplan zu Klimaneutralität und einem nachhaltigen Umbau der Wirtschaft, der die Existenzgrundlagen der Menschheit sichert

Der Green Deal beschreibt den Fahrplan der Europäischen Union (EU) zur Klimaneutralität bis 2050. Die EU-Kommission kündigte mit ihm eine neue Wachstumsstrategie an⁶, welche die globalen Herausforderungen des Klimawandels und der Umweltzerstörung adressiert. Bis zum Jahr 2050 sollen netto keine Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden und das Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppelt sein. Der Pfad für eine ambitionierte Umwelt-, Klima- und Energiepolitik wird damit eingeschlagen, welche Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent machen soll.

1.2 Rahmenbedingungen in Deutschland

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

In Deutschland bildet die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie die Grundlage für die Umsetzung der international vereinbarten Nachhaltigkeitsziele. Seit 2016 orientiert sich die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie an den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Leitlinien der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sind Generationengerechtigkeit, Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt und internationale Verantwortung. Der Umsetzungsstand wird anhand von Indikatoren mit mittelfristigen und langfristigen Vorgaben gemessen.

Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses Entwicklungszusammenarbeit vom 7. Juni 2010

Ein gemeinsamer Konsens über Rollen und Schwerpunkte der kommunalen Entwicklungspolitik wurde am 7. Juni 2010 vom Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit formuliert. Darin wurde die Bedeutung der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit anerkannt und Maßnahmen zur Förderung kommunalen entwicklungspolitischen Engagements vereinbart.

⁵ Vereinte Nationen (2016): Neue Urbane Agenda, abrufbar unter <http://habitat3.org/wp-content/uploads/NUA-German.pdf>

⁶ Europäische Kommission (2019): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Der europäische Grüne Deal (COM(2019) 640 final vom 11.12.2019)

Im Beschluss vom 7. Juni 2010 heißt es, die „Betätigung von Kommunen im Ausland [...] [werde] von Bund und Ländern unter bestimmten Voraussetzungen als nicht nur zulässig, sondern auch wünschenswert betrachtet“⁷. Verwiesen wird zudem auf den Rahmen in dem kommunale Entwicklungspolitik zulässig ist: „Grundvoraussetzung einer zulässigen kommunalen Auslandsarbeit ist, dass sie auf lokaler Ebene geschieht, mithin Gemeinden oder vergleichbare Institutionen im Ausland zum Partner hat und sich auf Gegenstände bezieht, die nach deutschem Rechtsverständnis Angelegenheiten der Gemeinden sind. Weitere Einschränkungen können sich aus der Außen- und Entwicklungspolitik des Bundes ergeben. Die Verfolgung der außen- und entwicklungspolitischen Ziele des Bundes ist den kommunalen Aktivitäten übergeordnet.“⁸

Leitlinien zur Entwicklungszusammenarbeit der Hessischen Landesregierung

Die am 12. März 2018 beschlossenen Leitlinien der Hessischen Landesregierung zur Entwicklungszusammenarbeit benennen die Grundsätze, Schwerpunktaktivitäten und Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Hessen. Ebenso greift die Nachhaltigkeitsstrategie Hessens die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) auf und integriert diese in ihre Indikatoren.

Förderung kommunaler Entwicklungspolitik

Im Auftrag der Bundesregierung unterstützt Engagement Global insbesondere mit der „Service-stelle Kommunen in der Einen Welt“ Kommunen in ihrem entwicklungspolitischen Engagement durch zahlreiche thematische und regionale Förderprogramme sowie Qualifizierungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote. Finanziert werden die Projekte aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Im Bereich der kommunalen Partnerschaften werden Länder- und regionenbezogene Partnerschaften sowie themenbezogene Partnerschaften gefördert. Zudem gibt es Programme zur personellen Unterstützung für Partnerschaften und finanzielle Förderprogramme für entwicklungspolitische Kooperationsprojekte. Kleinere Projekte der kommunalen Entwicklungspolitik, d.h. Projekte die eine global nachhaltige Entwicklung in der eigenen Kommune und/oder der Partnerkommune in Entwicklungs- und Transformationsländern fördern, werden finanziell durch den „Kleinprojekte-fonds Kommunale Entwicklungspolitik“ unterstützt. Für größere kommunale Partnerschaftsprojekte bietet Engagement Global mit dem Programm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte (Nakopa)“ Unterstützung.

⁷ Engagement Global (2018): Rechtliche Aspekte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit im Ausland, in: Dialog Global, Nr. 49, abrufbar unter: https://skew.engagement-global.de/dialog-global/dialog-global-nr-49.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/SKEW/Publikationen/3_Dialog_Global/skew_dialog_global_nr.49_rechtliche_aspekte__kommunale_EZ_ausland_2018.pdf

⁸ Beschluss der Arbeitsgemeinschaft der Innenministerien (Arbeitskreis III, „Kommunale Angelegenheiten“) zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit vom 3./4. Oktober 1985 in der Fassung vom 5./6. November 1987

2. Ausgangslage – Engagement in der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Darmstadt ist eine internationale und weltoffene Stadt. Vor Ort und in ihren internationalen Beziehungen setzt sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt für nachhaltige Entwicklung ein. Eine Besonderheit der Stadt ist die doppelte Verknüpfung der Internationalität. Sie wirkt sowohl nach innen, in der Stadtgesellschaft, wie auch nach außen, in den internationalen Kontakten der Wissenschaftsstadt.

Eine Vielzahl von Darmstädter Akteuren engagiert sich vor Ort und weltweit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Hierzu gehören städtische Ämter und Verwaltungsstellen sowie zahlreiche kommunale Beteiligungen, die nachhaltige Entwicklung in ihren jeweiligen Geschäftsfeldern umsetzen. Zu den entwicklungspolitischen Akteuren in Darmstadt zählen gleichermaßen Eine-Welt- und Nachhaltigkeitsinitiativen, migrantische Organisationen, Hochschulen, Universitäten, kirchliche Organisationen, Schulen, Unternehmen sowie Stiftungen.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt zeichnet sich zudem durch eine innovative Forschungslandschaft aus, verfügt über zahlreiche städtische Grünflächen und ist Digitalstadt mit Projekten im Bereich Smart City. Zugleich ist Darmstadt die am stärksten wachsende Stadt im Rhein-Main-Gebiet. Hierdurch entstehen Flächen- und Nutzungskonkurrenzen. Lösungsansätze werden im Bereich der integrierten Stadtentwicklung erarbeitet.

Förderung nachhaltiger Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe

Am 30. September 2021 schloss sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt der Erklärung „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ an⁹. Sie bekräftigte somit ihr Engagement für die lokale Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die Förderung nachhaltiger Entwicklung und die lokale Umsetzung der Agenda 2030 sind eine Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung und -politik. Verschiedene städtische Ämter, Verwaltungsstellen und kommunale Beteiligungen arbeiten daran, nachhaltige Entwicklung in Darmstadt zu gestalten und Wirtschaft, Soziales und Umwelt in Einklang zu bringen.

Tätigkeitsbereiche der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 sind beispielsweise die integrierte Stadtentwicklung, der Klima- und Umweltschutz, die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Bürgerinnen und Bürger in eine diverse und internationale Stadtgesellschaft sowie die internationalen Beziehungen der Stadt.

⁹ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 30.09.2021 zur „Unterzeichnung der Resolution ‚2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten‘“ (Vorlage-Nr. 2021/0207)

Für einzelne Themenfelder liegen spezifische Konzepte, Pläne und Projekte vor oder befinden sich in Erarbeitung. Nachfolgend werden einige Beispiele exemplarisch in Bezug zu einzelnen oder mehreren Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) benannt:

- Masterplan DA 2030+
Räumliche Entwicklungsstrategie für Darmstadt (2020) – SDG 11 nachhaltige Städte und Gemeinden
- Mobilitätskonzept DA 2030+ (in Vorbereitung) – SDG 11 nachhaltige Städte und Gemeinden, SDG 11.2.1 Modal Split
- Integriertes Klimaschutzkonzept (2013), Aktualisierung in Vorbereitung – SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz
- Beschluss „Höchste Priorität für den Klimaschutz“ (2019) – SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz, SDG 11 nachhaltige Städte
- Auf dem Weg zur inklusiven Stadt. Erster Aktionsplan der Wissenschaftsstadt Darmstadt zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung (2016) – SDG 8.5 Arbeitsmarkt, SDG 4.5 Bildung, SDG 1.3 Gesundheitsversorgung, SDG 10.2 kulturelle Aktivitäten, SDG 11.2.2 Barrierefreiheit des ÖPNV
- 1. Bildungsbericht der Wissenschaftsstadt Darmstadt 2018. Bildung im Lebensverlauf: Frühes Kindesalter bis zum Einstieg in den Beruf (2018) – SDG 4 hochwertige Bildung
- Wohnungspolitisches Konzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit Instrumentenportfolio (2019) – SDG 11 nachhaltige Städte und Gemeinden, SDG 11.1.1 Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum
- Vom Zufluchtsort zur Heimat. Dokumentation der Fluchtzuwanderung 2015-2017 und Wegweiser für nachhaltiges kommunales Integrationsmanagement (2020) – SDG 10 weniger Ungleichheit
- Sozialatlas Darmstadt. Beiträge zur Sozialberichterstattung 2021 – SDG 1 keine Armut, SDG 10 weniger Ungleichheit

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik in Darmstadt

Zur Verankerung des Querschnittsthemas kommunale Entwicklungspolitik in der Verwaltung der Wissenschaftsstadt Darmstadt führt diese seit November 2018 das Projekt „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik in der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ durch. Gefördert wird das Projekt durch Engagement Global aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die Erarbeitung des entwicklungspolitischen Konzeptes zählte zu den Hauptaufgaben der Koordinationsstelle. Zudem wurde ein Netzwerk entwicklungspolitischer Akteure in Darmstadt etabliert und das Engagement der Stadtverwaltung in Partnerschaftsprojekten mit Kommunen im Globalen Süden ausgebaut, durch die Initiierung von Projekten mit der Partnerstadt Uzhhorod. Eine zweite Projektphase ab November 2020 dient der Umsetzung erster Maßnahmen des Konzeptes.

Projektziele der ersten Phase der Koordination kommunaler Entwicklungspolitik in der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Das entwicklungspolitische Profil der Wissenschaftsstadt Darmstadt soll geschärft, transparent und sichtbar werden. Hierzu soll

- ein Netzwerk der Akteure, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit in Darmstadt engagieren, etabliert werden,
- eine Gesamtkonzeption zur kommunalen entwicklungspolitischen Arbeit in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden,
- das Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen in Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft verbreitet werden, und
- das Engagement der Stadtverwaltung in kommunalen Partnerschaftsprojekten mit Ländern des Globalen Südens ausgebaut werden, insbesondere mit Uzhhorod/ Ukraine und Bursa/ Türkei.

Beschluss

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 22. März 2018 zur „Etablierung des Themas ‚Kommunale Entwicklungspolitik‘ als Querschnittsaufgabe in der Kommune durch Einrichtung einer Projektstelle zur Koordination und Umsetzung des entwicklungspolitischen Engagements in der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ (Vorlage-Nr. 2018/0043)

Lokale Agenda 21

Seit 1998 engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in der Lokalen Agenda 21 für die Entwicklung Darmstadts hin zu einer nachhaltigen Stadt. In Themengruppen setzen sie seit über 20 Jahren eigene Projekte um. Die Arbeit der Themengruppen bezieht sich auf zahlreiche Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und verdeutlicht die Vielseitigkeit der Nachhaltigkeitsthemen in Darmstadt. Hierbei werden sie finanziell und ideell durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt. Vorbild für das lokale Handlungsprogramm der Lokalen Agenda 21 in Darmstadt war der Beschluss der Agenda 21 durch die Vereinten Nationen in Rio de Janeiro 1992 (s. Kap. 1). Im Oktober 2021 wurde der Beschluss gefasst diese Unterstützung in die regulären städtischen Strukturen zu überführen.

Leitlinien der Lokalen Agenda 21 in Darmstadt

- Die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern ist unter Wahrung des Nachhaltigkeitsprinzips zu sichern.
- Ziel der Stadtentwicklung ist die Förderung eines gesunden Lebensumfelds und der Erhalt der biologischen Vielfalt.
- Geeigneter Wohnraum entspricht der Nachfrage und den Einkommen.
- Wesentliche Einrichtungen werden auf Quartiersebene, mindestens aber auf Stadtteilebene, fußläufig und barrierefrei zugänglich sein.

- Die nachhaltige Mobilität aller Bürgerinnen und Bürger wird sichergestellt sein.
- Historisch bedeutsame Quartiere und Ensembles werden erhalten. Bauweisen, Baustile und Fassaden führen zu einem attraktiven Stadtbild.
- Bürgerinnen und Bürger werden bei allen Überlegungen und Maßnahmen zur Stadtentwicklung und Stadtplanung angemessen beteiligt.
- Kulturelle, gesellschaftliche und politische Identität in einer multikulturellen Gemeinschaft wird durch die Stadtentwicklung gefördert.
- Medien, Wissenschaft und Kunst werden aktiv unterstützt.
- Global denken, lokal handeln.

Beschlüsse

- Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Wissenschaftsstadt vom 30.09.1997 zur Aufstellung einer Lokalen Agenda 21 für Darmstadt
- Magistratsbeschluss vom 23.08.2000 zur Umsetzung des Agenda 21-Dokumentes, Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 07.09.2020 (Vorlage-Nr. 2000/0548)
- Magistratsbeschluss vom 06.10.2021 zur Überführung des Agenda-21-Prozesses in die städtischen Strukturen (Vorlage-Nr. 2021/0227)

Darmstädter Stadtwirtschaft

Wie kommunale Unternehmen zu nachhaltiger Entwicklung beitragen, verdeutlicht der Nachhaltigkeitsbericht der Darmstädter Stadtwirtschaft¹⁰. Er zeigt das Engagement für Klima- und Umweltschutz sowie für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften auf, nennt Verbräuche und stellt Bezug zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung her. Dieser Bericht wird von der HEAG Holding AG, dem Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) für die städtischen Beteiligungen, erstellt.

Einbezogene Unternehmen der Darmstädter Stadtwirtschaft und Zuordnung zu den Geschäftsfeldern im Nachhaltigkeitsbericht der Darmstädter Stadtwirtschaft in den Berichtsjahren 2018/2019

Energie & Wasser

- ENTEGA AG
- Beteiligungen der ENTEGA AG

Immobilien

- Bauverein AG
- Eigenbetrieb Immobilienmanagement (IDA)
- Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG
- Eigenbetrieb Bürgerhäuser und Märkte (Bürgerhäuser) (nur 2017)

¹⁰ Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hat zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Rahmen der Daseinsvorsorge kommunale Eigenbetriebe eingerichtet und privatrechtliche Gesellschaften gegründet, bei denen sie Alleingesellschafterin ist. Darüber hinaus ist sie mit anderen Kommunen oder Unternehmen an zahlreichen Gesellschaften beteiligt. Die überwiegende Zahl der Beteiligungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt, d. h. die Unternehmen, an denen die Stadt mit mindestens 20 Prozent unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, wird in dem von der Stadt jährlich veröffentlichten Beteiligungsbericht näher erläutert.

Mobilität

- HEAG mobilo GmbH
- Beteiligungen der HEAG mobilo GmbH

Gesundheit & Soziales

- Klinikum Darmstadt GmbH
- Zweckverband Verwaltungsverband für das Gesundheitsamt der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- Eigenbetrieb Darmstädter Werkstätten und Wohneinrichtungen

Kultur & Freizeit

- Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH
- Zoo Vivarium (EAD)
- Eigenbetrieb Bürgerhäuser und Märkte (Märkte) (nur 2018)

Telekommunikation & IT

- ENTEGA Medianet GmbH
- Beteiligungen der Medianet GmbH
- COUNT+CARE GmbH & Co. KG
- DIGITALSTADT DARMSTADT GmbH

Entsorgung & Abwasser

- Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD)

Beteiligungsmanagement

- HEAG Holding AG
- Sparkasse Darmstadt (nicht in 2018 & 2019)

Weitere Informationen

<https://www.heag.de/stadtwirtschaft/nachhaltigkeit/>

Aufgrund der Bestandsanalyse ergibt sich Handlungsbedarf in folgenden Bereichen, die nachfolgend als Handlungsfelder bezeichnet werden. Die Ausgangslage wird im jeweiligen Handlungsfeld beschrieben. Die Darstellung der entwicklungspolitischen Aktivitäten in den Handlungsfeldern soll einen Eindruck der Vielfalt und Vielzahl von Maßnahmen vermitteln, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Handlungsfelder des entwicklungspolitischen Konzeptes

- Kommunale Partnerschaften
- Migration und Entwicklung
- Internationale und fachliche Vernetzung
- Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel
- Klima- und Umweltschutz
- Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit
- Stärkung der Zivilgesellschaft

2.1 Kommunale Partnerschaften

Internationale Beziehungen und Städtepartnerschaften

Internationale Beziehungen und Städtepartnerschaften sind in Darmstadt gelebte Praxis. In den 1950er Jahren ging die Stadt ihre erste Städtepartnerschaft im Zuge des europäischen Integrationsprozesses ein. Über Jahrzehnte wurden die internationalen Kontakte intensiviert. Derzeit unterhält die Wissenschaftsstadt Darmstadt Beziehungen zu 16 Partnerstädten sowie eine Städtefreundschaft mit Nahariya in Israel. Für die intensive Partnerschaftsarbeit und die Förderung des europäischen Einigungsgedankens zeichnete der Europarat Darmstadt 1975 mit dem Europapreis und der Ehrenbezeichnung „Europa-Preisträgerstadt“ aus.

Gemeinsam mit den Partnerstädten setzt die Stadt verschiedene Projekte zur Förderung des Austauschs um. Hierzu gehören jährlich wiederkehrende Aktivitäten mit allen Partnerstädten Darmstadts wie das Europawochenende, mit einem kommunalpolitischen Workshop, Grenzgang und Internationalem Bürgerfest. Weitere Beispiele sind das Internationale Jugendorchester Darmstadt sowie – im Bereich der internationalen Jugendarbeit – das Internationale Camp in Darmstadt.

Nachhaltige Entwicklung in der Partnerschaftsarbeit

Die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung spiegelt sich bereits in der Ausrichtung der Städtepartnerschaften und internationalen Beziehungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt wider. Zahlreiche der Partnerstädte Darmstadts engagieren sich für die lokale Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, unterhalten Partnerschaften mit Kommunen im Globalen Süden oder setzen entwicklungspolitische Projekte um. Beispielhaft zu erwähnen sind die Aktivitäten von Graz, Logroño, San Antonio und Trondheim. Graz wendet die SDGs im aktualisierten Aktionsplan „Ökostadt Graz“ von 2017 an. Logroño unterhält Städtepartnerschaften mit Kommunen in Lateinamerika und in Afrika sowie zahlreiche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. San Antonio beschloss im Oktober 2019 einen Klima-Aktions- und Anpassungsplan (Climate Action and Adaptation Plan, CAAP) um Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen. Die Stadt Trondheim und die Wirtschaftskommission (UNECE) vereinbarten 2019 die Einrichtung des fünften „Genfer UN Charter Centre of Excellence für Smart and Sustainable Cities“. Das Trondheimer Center unterstützt mit seiner Arbeit UN-Organisationen in der Kapazitätsentwicklung und Kooperationen bei nachhaltigen Stadtprojekten. Zudem haben sich auch die Partnerstädte Alkmaar, Chesterfield, Freiberg, Graz und Trondheim den Leitlinien Fairen Handels verschrieben.

Der Nachhaltigkeitsgedanke, bestehend aus der ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension, in Verbindung mit dem Ziel des internationalen Austauschs spielt eine wesentliche Rolle in der Partnerschaftsarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Er findet sich in Projekten sowie Formaten mit einzelnen sowie mehreren Partnerstädten wieder.

Insbesondere der kommunalpolitische Workshop im Rahmen des Europawochenendes bietet Gelegenheit zur Thematisierung spezifischer Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Ziel der jährlich stattfindenden Veranstaltung, zu der alle Partnerstädte Darmstadts eingeladen werden, ist der Austausch zu gemeinsamen Herausforderungen und Lösungsansätzen in den Partnerstädten. Themen vergangener kommunalpolitischer Workshops waren beispielsweise der Bürgerhaushalt und Bürgerbeteiligung, Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel, die Förderung einer Willkommens- und Anerkennungskultur sowie die Folgen des Brexit für die kommunalen internationalen Beziehungen. Beim ersten digitalen kommunalpolitischen Workshop im Juli 2021 wurden die Chancen für nachhaltige Entwicklung nach der COVID-19-Pandemie diskutiert. Vertieft wurde dieser Austausch in Workshops zu nachhaltiger Stadtentwicklung und nachhaltigem Tourismus.

Weiterhin besteht ein großes Potenzial des Wissenstransfers über nachhaltige Entwicklung sowohl in Darmstadt als auch in Darmstadts Partnerstädten. Der vertiefte thematische Austausch zu nachhaltiger Stadtentwicklung mit den Partnerstädten wird daher angestrebt.

Darmstadts Partnerstädte geordnet nach dem Jahr der Verschwisterung

1958	Alkmaar (Niederlande), Troyes (Frankreich)
1959	Chesterfield (Großbritannien)
1968	Graz (Österreich), Trondheim (Norwegen)
1971	Bursa (Türkei)
1988	Plock (Polen)
1990	Szeged (Ungarn), Gyöng (Ungarn), Freiberg (Deutschland)
1991	Brescia (Italien), Saanen-Gstaad (Schweiz)
1992	Uzhhorod (Ukraine)
1993	Liepaja (Lettland)
2002	Logroño (Spanien)
2017	San Antonio (USA)

Gemeinsame Projekte und der Wissensaustausch mit Kommunen des Globalen Südens fördern nachhaltige Entwicklung. Von Darmstadts Partnerstädten werden Bursa in der Türkei und Uzhhorod in der Ukraine dem Globalen Süden zugerechnet.

Zusammenarbeit mit Bursa/ Türkei

Die Städtepartnerschaft mit Bursa wurde 1971 begründet. Die Partnerschaft lebt vom Austausch sowie Fachbesuchen zwischen Hochschulen, der Zivilgesellschaft und der Stadtverwaltungen. Thematisiert wurden bisher unter anderem die Förderung von Frauenrechten, Wirtschaftsförderung, nachhaltige Stadtentwicklung, der Kulturaustausch und die Integration Geflüchteter. Darmstadt und Bursa nehmen gemeinsam an fachlichen internationalen Konferenzen teil. Ein Beispiel hierfür ist die aktive Beteiligung an der Partnerschaftskonferenz deutscher und türkischer Städte im Jahr 2020, welche vom Auswärtigen Amt, dem Deutschen Städtetag und dem Verband türkischer Kommunen ausgerichtet wurde. Regelmäßig partizipiert Bursa am Europawochenende. Jugendliche aus der türkischen Partnerstadt wirken zudem am Internationalen Jugendorchester Darmstadt mit. Ebenso finden Schüleraustausche zwischen Schulen in Bursa und Darmstadt statt. Beispielhaft zu erwähnen ist darüber hinaus die erstmalige Teilnahme Bursas an der Berufsinformationsmesse Hobit im Jahr 2020.

Das Land Hessen und die Provinz Bursa verbindet seit Oktober 2010 eine Regionalpartnerschaft. Diese bietet zusätzliche Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene.

Zusammenarbeit mit Uzhhorod/ Ukraine

Die Städtepartnerschaft zwischen Uzhhorod, Ukraine, und Darmstadt besteht seit 1992. Der Kontakt bahnte sich 1988 bei den Internationalen Kinderspielen in Szombathely, Ungarn, an. Die Zusammenarbeit und der Austausch beider Städte ist breit gefächert und reicht von Kinder- und Jugendbegegnungen über Europa- bzw. Internationales-Jugend-Orchester, Sport, Kultur mit Konzerten und Ausstellungen, Universitäten, Kirchengemeinden mit Hilfsprojekten bis hin zu Fachbesuchen zu unterschiedlichen Themen. Seit 2016 orientiert sich die Partnerschaftsarbeit an neuen Zielen. Der Austausch im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge wurde intensiviert.

Durch den Einsatz einer integrierten Fachkraft zwischen Dezember 2016 und März 2020 im Rahmen des Programms „Fachkräfte für kommunale Partnerschaften weltweit“ wurde die Städtepartnerschaft neu ausgerichtet, ein Partnerschaftsverein in Uzhhorod aufgebaut und die Vernetzung von Fachpersonal zu kommunalem Wissenstransfer vertieft.

In den Jahren 2017 und 2018 setzte die Stadt zwei Austauschprojekte mit Uzhhorod um. In deren Rahmen fanden Fachaustausche in den Bereichen Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Verkehr, Bürgerbeteiligung, nachhaltiger Tourismus und Bildung statt. Neben verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltungen in Darmstadt und Uzhhorod, beteiligten sich kommunale Unternehmen (Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen EAD, Hessenwasser GmbH & Co. KG, Entega AG, Wodokanal), die Hochschulen und Partnerschaftsvereine aktiv am Austausch. Engagement Global unterstützte die Projekte im Programm „Schnellstarterpaket Ukraine“. Kooperationspartner der Projektumsetzung war der Darmstädter Verein Partnerschaft Deutschland-Ukraine/Moldova e.V. Daran anschließend planten die Partnerstädte unter Beteiligung der kommunalen Unternehmen Projekte zu nachhaltigem Abfall- bzw. Wassermanagement. Ein weiterer Fachaustausch zwischen den Partnerstädten ist im Bereich der Mobilität vorgesehen.

Im November 2020 startete das erste Infrastrukturprojekt mit Uzhhorod. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihre ukrainische Partnerstadt kooperieren in dem mehrjährigen Projekt zum kommunalen Wissensaustausch beim Aufbau eines nachhaltigen Abfallmanagements in Uzhhorod. Neben den Stadtverwaltungen beteiligt sich der Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) am Projekt „Beitrag zu einem nachhaltigen Abfallmanagement von Haushaltsabfällen in Uzhhorod“. Das Vorhaben wird durch Engagement Global aus Mitteln des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Programm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“ (Nakopa) gefördert.

Zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie setzt sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt für eine medizinische Zusammenarbeit mit der ukrainischen Partnerstadt Uzhhorod ein. Im Juli 2021 begann ein Fachaustausch zwischen dem Klinikum Darmstadt und dem städtischen Krankenhaus in Uzhhorod. Das Klinikum und Schulen in Uzhhorod werden mit zusätzlicher medizinischer Ausrüstung und Material für Schutzmaßnahmen ausgestattet. Eine Informationskampagne in Uzhhorod soll die Impfbereitschaft erhöhen. Das Projekt wird im Rahmen des „Kommunalen Corona-Solidarpakets“ von Engagement Global aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Austauschformate im Rahmen der Städtepartnerschaft. Insbesondere zwischen den Universitäten, städtischen Betrieben und Kultureinrichtungen besteht reger Kontakt.

Bioabfallkompostieranlage in Kairouan/ Tunesien

Der Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) beriet die Stadt Kairouan in Tunesien zwischen 2016 und 2020 bei der Errichtung einer Bioabfallkompostieranlage. Die fachliche Unterstützung erfolgte im Rahmen des Projektes „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ von Engagement Global und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Schulpartnerschaften

Darmstädter Schulen unterhalten Schüleraustauschprogramme mit Schulen im Globalen Süden, v.a. in Lateinamerika und Afrika. Beispielsweise die Mornewegschule mit Bursa in der Türkei, die Bertolt-Brecht-Schule mit einer Belgrader Schule in Serbien, die Eleonorenschule mit Peru und Brasilien, die Waldorfschule mit Tansania, Uganda und Uruguay, die Edith-Stein-Schule mit Malawi und die Elly-Heuss-Knapp-Schule mit Nepal. Internationale Schülergruppen werden auf Anfrage zu einem städtischen Empfang eingeladen und bei ihren Aktivitäten in Darmstadt unterstützt.

Darüber hinaus setzen Darmstädter Schulen thematische Schulpartnerschaften (z.B. Erasmus+ Projekte) mit Bezug zu den SDGs, wie beruflicher Bildung oder Umweltschutz um. So koordinierte beispielsweise die Heinrich-Emanuel-Merck-Schule von 2017 bis 2019 das Projekt „Motivating Young Europeans“ mit den Partnerstädten Liepaja, Plock und Brescia zur Berufsbildung. Das Projekt richtete sich an Auszubildende in den Partnerstädten, um ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Hier beteiligten sich

die Merck KGaG, die IHK Darmstadt, sowie die Technische Universität Darmstadt. Das Projekt wurde in Folge eines kommunalpolitischen Workshops entwickelt. Schülerinnen und Schüler der Mornewegschule erkundeten im Rahmen des Erasmusprojektes „Forests - Green lungs of our Europe“ in Slowenien die Bedrohungen des slowenischen Waldes. Ebenso vermittelt die Friedrich-List-Schule in Darmstadt seit 1992 Auslandspraktika im Rahmen europäischer Förderprogramme.

2.2 Migration und Entwicklung

Migration und Entwicklung stehen in einem komplexen Wirkungszusammenhang. In den vergangenen Jahrzehnten wurde dieser in der Fachwelt unter Schlagworten wie „Nexus Migration und Entwicklung“ sowie öffentlich unter dem Aspekt der „Bekämpfung der Migrations- bzw. Fluchtursachen“ diskutiert. Die Gründe für Migration sind dabei vielfältig. Sie reichen von beruflichen oder privaten Motiven, über politische und soziale Konflikte bis hin zu Armut und den Folgen des Klimawandels. Die Potenziale für die Entwicklung in den Herkunfts- und Zielländern rückten dabei vermehrt ins Zentrum der Debatte. Migrantinnen und Migranten bleiben häufig in Kontakt mit Menschen in ihren Herkunftsländern und unterhalten Kanäle zum Austausch finanzieller Mittel (Rücküberweisungen), und zur Weitergabe von Wissen und Ideen (social remittances).

Für die Stadt eröffnet die Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte in der kommunalen Entwicklungspolitik zahlreiche Chancen. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse über die Lebensverhältnisse in ihren Herkunftsländern im Globalen Süden und über gute Kontakte dorthin. Migrantische Organisationen können sich in der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit oder bei der Förderung fairen Handelns durch authentische Berichte einbringen. Die Partnerschaftsarbeit mit Kommunen des Globalen Südens können sie mit Kontakten als Brückenbauer oder als Berater bereichern.

Erfolgreiche Kooperationen mit migrantischen Organisationen fördern zudem deren Integration und Anerkennung, indem sie beispielsweise weitere Unterstützung in der Kommune erfahren, durch eine größere Bekanntheit, zusätzliche Spenden oder Kooperationsangebote anderer entwicklungspolitischer Akteure. Initiativen der Entwicklungszusammenarbeit von Menschen mit Migrationsgeschichte sind oftmals umso erfolgreicher, wenn diese gut integriert und in starke Vereinsstrukturen eingebunden sind.

Eine weltoffene und internationale Stadt mit engagierten migrantischen Organisationen

Die Internationalität und Weltoffenheit der Wissenschaftsstadt Darmstadts drückt sich unter anderem in ihrer Bevölkerungsstruktur aus. In Darmstadt arbeiten, forschen, lernen und leben Menschen aus über 150 Nationen. Von den nahezu 162.000 Darmstädterinnen und Darmstädtern haben ca. 40 % eigene Migrationserfahrungen oder einen Elternteil, der nicht mit einer deutschen Staatsangehörigkeit geboren wurde. Die Mehrheit von ihnen hat eine europäische Migrationsgeschichte, ergänzt durch die Bevölkerung aus dem Globalen Süden und weiteren Staaten. Als fester Bestandteil der Darmstädter Zivilgesellschaft engagieren sich viele in migrantischen Organisationen. In der Regel handelt es sich dabei um eingetragene Vereine. Über 100 migrantische Organisationen

setzen sich in Darmstadt aktiv für die Stadtgesellschaft ein. Ihre Arbeit ist hierbei vorwiegend ehrenamtlich organisiert. Die Hauptaktivitäten beziehen sich zumeist auf die Lebensgestaltung vor Ort in Darmstadt, zum Beispiel Hilfe bei der Integration und Angebote zur Wahrung der kulturellen Identität. Einige Organisationen engagieren sich mit eigenen Projekten zudem für eine global nachhaltige Entwicklung in ihren Herkunftsländern.

Die Stadt sieht migrantische Organisationen als wichtigen Partner an und fördert ihre Arbeit durch Projektfinanzierung, in der Bildungsarbeit und ist Anlaufstelle für die Beratung beispielsweise zu Vereinsgründungen oder Vernetzung mit anderen Akteuren und Netzwerken.

Anliegen der Stadt ist es, die Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen in der entwicklungspolitischen Arbeit zu intensivieren und diese mit anderen Akteuren der Entwicklungspolitik zu vernetzen. Mit ihrem Wissen, ihren Erfahrungen und ihren Kontakten fördert die Vernetzung von migrantischen Organisationen mit anderen lokalen Akteuren der Entwicklungspolitik Synergien. Die politische Priorität des Handlungsfeldes Migration und Entwicklung zeigt sich auch in der Schwerpunktsetzung in diesem Bereich der kommunalen Entwicklungspolitik.¹¹

Verknüpfung von Migration, Integration und Entwicklungspolitik

In der Wissenschaftsstadt Darmstadt sind die Themenbereiche Migration, Integration und Entwicklungspolitik seit 2018 beim Amt für Vielfalt und Internationale Beziehungen gebündelt. Die Verwaltungsstruktur spiegelt somit die Verknüpfung der Themenfelder wider und bietet feste Ansprechstrukturen unter einem Dach.

Schnittmengen, die für den Bereich der Entwicklungspolitik genutzt werden können, ergeben sich zwischen der integrationspolitischen Arbeit und den internationalen Beziehungen der Stadt. Zentrale Handlungsfelder zur Inklusion aller Bürgerinnen und Bürger in eine diverse und internationale Stadtgesellschaft sind die Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, die Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur, Demokratieförderung, Anti-Rassismus- und Erinnerungsarbeit sowie die Koordination von Maßnahmen im Kontext von Flucht, Asyl und Integration.¹² Die politische Vertretung der ausländischen Bevölkerung auf kommunaler Ebene ist zudem über den Ausländerbeirat gewährleistet. Zum Bereich der internationalen Beziehungen der Stadt gehört die Pflege der internationalen Kontakte und Städtepartnerschaften der Wissenschaftsstadt Darmstadt, die Beteiligung an internationalen Netzwerken sowie die Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (s. Kap. 2.1).

Um Potenziale und Schnittmengen zwischen Migration, Integration und Entwicklungspolitik zu aktivieren, wurde „Migration und Entwicklung“ ein Schwerpunktthema im Projekt der Koordination kommunaler Entwicklungspolitik (s. Kap. 2). Der Aufbau eines Netzwerks entwicklungspolitischer Akteure bot zudem einen Raum für die Vernetzung migrantischer Organisationen mit weiteren Akteuren der Entwicklungspolitik.

¹¹ S. Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 22. März 2018 zur „Etablierung des Themas ‚Kommunale Entwicklungspolitik‘ als Querschnittsaufgabe in der Kommune durch Einrichtung einer Projektstelle zur Koordination und Umsetzung des entwicklungspolitischen Engagements in der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ (Vorlage-Nr. 2018/0043)

¹² Wissenschaftsstadt Darmstadt (2012): Weltoffenes Darmstadt leben und gestalten. Bericht zur kommunalen Integrationspolitik und Integrationsarbeit; Wissenschaftsstadt Darmstadt (2017): Zwischenbericht „Interkulturelle Öffnung und Etablierung einer Willkommenskultur im Bürger- und Ordnungsamt der Wissenschaftsstadt Darmstadt“

Migrantische Organisationen als wichtiger Partner

In verschiedenen Modellprojekten und Arbeitskreisen kooperieren migrantische Organisationen mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt und leisten so einen wichtigen Beitrag für die Stadt. Ein Beispiel ist das Modellprojekt „Der Deutsch-Syrische Verein – ein starker Partner in Darmstadt“. Im Rahmen des dreijährigen Modellprojekts entwickelte der Deutsch-Syrische Verein in Zusammenarbeit mit der Stadt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten. Dazu gehörten Workshops für Fachpersonal zur psychosozialen Beratung im Fluchtcontext und interkultureller Psychotherapie für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung sowie Informationsveranstaltungen in Erstwohnhäusern. Seit seiner Gründung leistet der Deutsch-Syrische Verein humanitäre Nothilfe in Syrien und Entwicklungshilfe für syrische Flüchtlinge und Vertriebene in den Nachbarländern – Türkei, Jordanien und Libanon. Mit dem Projekt weitete der Verein seinen Einsatz auf Deutschland aus. Seit 2021 intensiviert die Stadt zudem die Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen in der Demokratieförderung durch das Modellprojekt „Darmstädter MSOs aktiv für Demokratie“. Das vielseitige Engagement der Darmstädter migrantischen Organisationen wird auch beim jährlich stattfindenden Internationalen Bürgerfest sichtbar, das von der Wissenschaftsstadt Darmstadt und dem Ausländerbeirat veranstaltet wird.

Die langjährigen Kooperationsstrukturen bilden eine gute Grundlage für eine intensivere Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen in der Entwicklungspolitik und bieten ein derzeit noch nicht ausgeschöpftes Potenzial.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt zudem Projekte im Kontext Migration, Integration und Entwicklung um, welche weitere Anknüpfungspunkte für die Entwicklungspolitik der Wissenschaftsstadt Darmstadt bieten können. Diese werden nachfolgend beschrieben.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Interkulturelle Öffnung bezeichnet einen ressourcenorientierten Ansatz der Personal- und Organisationsentwicklung. Ziel der Interkulturellen Öffnung ist es, die gesellschaftliche Teilhabe der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte zu stärken und Institutionen an eine immer vielfältiger werdende Bevölkerung anzupassen. Dies geschieht durch Maßnahmen im Bereich des Personalmanagements sowie die Überprüfung, Anpassung und Umgestaltung von Prozessen und Angeboten, mit dem Ziel Zugangsbarrieren für Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte abzubauen. Zur Verankerung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung der Wissenschaftsstadt Darmstadt wurde diese im Jahr 2012 als zentrales integrationspolitisches Ziel der Stadt festgelegt und 2015 ein Konzept mit einem Maßnahmenplan vom Magistrat beschlossen¹³.

Qualifizierung syrischer Geflüchteter in der Kommunalverwaltung

Zwischen Dezember 2018 und November 2019 beschäftigte die Wissenschaftsstadt Darmstadt zwei syrische Geflüchtete für ein einjähriges Praktikum in der Verwaltung. Den syrischen Geflüchteten wurden im Rahmen von verschiedenen Stationen während der Praktika Einblicke in kommunale Strukturen und Prozesse der Wissenschaftsstadt Darmstadt ermöglicht, die in Zukunft beim Wiederaufbau kommunaler Strukturen in Syrien nützlich sein können. Die Praktika wurden im Rahmen der Initiative „Kommunales Know-how für Nahost“ von Engagement Global unterstützt und aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

¹³ Magistratsbeschluss vom 15.12.2015 „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung der Wissenschaftsstadt Darmstadt“ (V-Nr. 2015/0467).

Kampagne „Darmstadt bleibt weltoffen“

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt seit 2015 die Kampagne „Darmstadt bleibt weltoffen“ um. Seit Ende des 2. Weltkrieges hat Darmstadt immer wieder geflüchtete Menschen aufgenommen und gut in ihre Gesellschaft integriert. Mit der Kampagne „Darmstadt bleibt weltoffen“ wirbt die Wissenschaftsstadt Darmstadt dafür, diese Haltung beizubehalten. Teil der Kampagne ist die Zeitung „Hallo Darmstadt!“. Die Zeitung ist ein Projekt der Wissenschaftsstadt Darmstadt von und mit Menschen internationaler Herkunft, die sich mit ihren Geschichten, ihren Wünschen und Träumen den Darmstädterinnen und Darmstädtern vorstellen und so zu einem Perspektivwechsel beitragen.

Demokratie leben

Die Verteidigung demokratischer Werte und die Bekämpfung demokratiefeindlicher Tendenzen sind unerlässlich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Wissenschaftsstadt beteiligt sich im Zuge der Demokratieförderung seit 2007 am Bundesprogramm „Demokratie leben“ mit einer lokalen Partnerschaft für Demokratie. Ziel ist es, die städtische Zivilgesellschaft und ihren Einsatz für Demokratie, Vielfalt und Toleranz zu stärken und zu fördern. Die Partnerschaft besteht aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und städtischen Institutionen. Gemeinnützige Vereine können sich für eine Projektförderung in den Bereichen Demokratieförderung, Vielfaltsgestaltung sowie Extremismusprävention bewerben.

Seebrücke und Stadt Sicherer Häfen

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt sich für den Schutz und die Rettung von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen ein. Im März 2019 ist die Wissenschaftsstadt Darmstadt der Initiative „SEEBRÜCKE – Sichere Häfen“ beigetreten. Mit Unterzeichnung der Potsdamer Erklärung trat sie im September 2020 zudem dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ bei.

2.3 Internationale und fachliche Vernetzung

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist Mitglied zahlreicher nationaler wie internationaler Foren, die den Austausch zu nachhaltiger Entwicklung fördern.

Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sich die Wissenschaftsstadt aktiv in verschiedenen Netzwerken und an projektbezogenen Vernetzungsveranstaltungen. Die Partnerstädte Uzhhorod und Darmstadt sind im Netzwerk der „Partnerschaften mit Kommunen in der Ukraine“ von Engagement Global aktiv. Im Jahr 2019 nahmen beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter beider Städte an der vierten deutsch-ukrainischen kommunalen Partnerschaftskonferenz zum Themenschwerpunkt „Klimaschutz als kommunale Herausforderung“ teil. Darmstadt stellte dabei die Klimaschutzbemühungen der Stadt bei einer Paneldiskussion vor. Darmstadt beteiligte sich mit der Partnerstadt Bursa am Fachaustausch im Rahmen internationaler Konferenzen und Workshops, zur Integration Geflüchteter im Rahmen eines Projektworkshops von Connective Cities¹⁴ oder zu nachhaltiger Stadtentwicklung bei der Partnerschaftskonferenz deutscher und türkischer Städte. Auch in weiteren Handlungsfeldern wie Migration und Entwicklung und in Programmen von Engagement Global und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) wie „Kommunales Know-how für Nahost“ und „Kommunaler Wissenstransfer Maghreb-Deutschland“ nehmen die Stadt und ihre kommunalen Unternehmen am Wissensaustausch teil.

Darmstadt ist Mitglied im Präsidium der Arbeitsgemeinschaft der Europapreisträgerstädte und ist u.a. Mitglied im Klimabündnis Europäischer Kommunen, im Rainbow Cities Network, der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus, Mayors United Against Anti-Semitism und bei Mayors for Peace. Darüber hinaus beteiligt sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt aktiv am Arbeitskreis „Internationale kommunale Kooperationen und globale Nachhaltigkeit“ des Deutschen Städtetags.

Betreuung ausländischer Delegationen

Der Wissensaustausch und Transfer kommunalen Know-Hows ist ein zentrales Mittel der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Regelmäßig wenden sich Delegationen aus dem Globalen Süden an die Wissenschaftsstadt Darmstadt, um sich über lokale Lösungsansätze in Darmstadt zu informieren. Organisiert werden diese Reisen von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, kommunalen oder staatlichen Stellen und Verbänden, von Stiftungen oder kommerziellen Agenturen.

¹⁴ Connective Cities ist eine internationale Städteplattform für nachhaltige Entwicklung. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Engagement Global gGmbH sowie der Deutsche Städtetag betreiben die Netzwerkplattform gemeinsam.

2.4 Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel

Kommunen tragen durch die Ausweitung der fairen und nachhaltigen Beschaffung und Förderung fairen Handels zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei.

Faire und nachhaltige Beschaffung

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt verpflichtete sich mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27.06.2013 zur „Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO International Labour Organisation) und Umsetzung einer umweltfreundlichen Beschaffung bei Städtischen Auftragsvergaben“¹⁵. Am 12.02.2016 folgte die Unterzeichnung einer Zielvereinbarung zu nachhaltiger Beschaffung und Konsum zur Einhaltung von Sozialstandards und zur Achtung der ökologischen Verträglichkeit bei der Herstellung.

Die Richtlinien zur Vergabe öffentlicher Aufträge der Stadt Darmstadt wurden so verändert und angepasst, dass soziale und ökologische Kriterien bei der Auftragsvergabe berücksichtigt werden können. Die Verpflichtung zur Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie die Vorschläge des Umweltbundesamtes zur umweltfreundlichen Beschaffung ergänzten den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Ausschluss von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit vom 30.09.2008.

Im Jahr 2016 wurde dem Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt (EAD) die Ausschreibung, Bewirtschaftung und der Abschluss von Rahmenverträgen für die Stadt Darmstadt übertragen.¹⁶ Der Stadtverordnetenversammlung soll jährlich über die nachhaltige und soziale Beschaffung berichtet werden.

Verschiedene Maßnahmen und Beschlüsse konkretisieren die zuvor genannten Verpflichtungen. Bei der aktualisierten Friedhofssatzung der Wissenschaftsstadt Darmstadt wurden 2019 beispielsweise Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit verboten.¹⁷ Alle Schulen sollen perspektivisch mit Mittagessen durch den EAD versorgt werden. Der Anteil von biologisch angebauten, fair gehandelten und regionalen Produkten bei der Mittagsverpflegung durch den EAD soll dabei schrittweise auf 50 % erhöht werden.¹⁸ Zudem wurde der Eigenbetrieb Werkstätten und Wohneinrichtungen aufgefordert zu prüfen, ob ein neues Geschäftsfeld „Verarbeitung von Bio-Kartoffeln“ aufgebaut werden kann.

Fairer Handel

Seit September 2013 ist Darmstadt Fairtrade-Stadt und setzt sich für fairen Handel ein. Städte, Kreise und Gemeinden können sich als Fairtrade Town zertifizieren lassen. Verliehen wird der Titel durch TransFair – Verein zur Förderung des Fairen Handels in der Einen Welt. Die Gruppe der Fairtrade Towns wächst. Zum zehnjährigen Jubiläum der Kampagne im Jahr 2019 gab es weltweit über 2.200 Fairtrade Towns. In Darmstadt begleitet eine von der Stadt koordinierte Steuerungsgruppe die Beteiligung an der Kampagne.

¹⁵ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27.06.2013 „Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO International Labour Organization) und Umsetzung einer umweltfreundlichen Beschaffung bei Städtischen Auftragsvergaben“ (SV-2013/0168)

¹⁶ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19.05.2016 „Verlagerung von Aufgaben aus dem Bereich Vergabe und Beschaffung von der Vergabe und Beschaffungsstelle der Wissenschaftsstadt Darmstadt an den Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt (EAD)“ (Vorlage-Nr. 2016/0206)

¹⁷ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 18.06.2019 „Satzung zur Änderung der Friedhofssatzung der Wissenschaftsstadt Darmstadt vom 23.10.2006 und zur Änderung der Friedhofsgebührenordnung der Stadt Darmstadt vom 18.12.1985“ (Vorlage-Nr. 2019/0141)

¹⁸ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13.02.2020: „Mittagessensversorgung durch den EAD“ (Vorlage-Nr. 2019/0375)

Initiative „Darmstadt genießt fair“

Ziel der im Juli 2014 gestarteten Initiative „Darmstadt genießt fair“ war es, in Darmstadt einen verantwortungsvollen Umgang mit Ernährungsgrundlagen zu erreichen und die gesellschaftlichen und politischen Implikationen zu verdeutlichen. Die Initiative wurde von der Wissenschaftsstadt Darmstadt, dem Vegetarierbund Deutschland e.V., Regionalgruppe Darmstadt, und dem Caritasverband Darmstadt getragen. Oberbürgermeister Jochen Partsch übernahm die Schirmherrschaft.

Als Abschlussveranstaltung der Initiative „Darmstadt genießt fair“ fand 2015 erstmals der Aktionstag „Sinn & FairStand“ statt. Der Aktionstag drehte sich um die Fragen: Was bedeutet Nachhaltigkeit in Darmstadt und der Region und wo finde ich sie? Wenn ich nachhaltiger leben möchte, welche Möglichkeiten habe ich? Wie können wir als Einzelne oder als Unternehmen gemeinsam Darmstadt und die Region nachhaltiger gestalten? In den Jahren 2016 und 2018 folgten weitere Aktionstage unter dem Titel „Sinn & FairStand“.

Zudem findet seit 2016 die Bio-Regio-Faire Sommermesse statt. Sie ersetzt das bisherige Format „Sinn & FairStand“, da mehrere ähnliche Messen in Konkurrenz nicht sinnvoll sind. Die Messe wird vom Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt, der Lokalen Agenda21 Darmstadt, dem Weltladen Darmstadt, dem Eine-Welt-Promotor_innen-Programm Hessen, der Solidarischen Landwirtschaft Darmstadt e.V. und der Hochschulgruppe Nachhaltigkeit organisiert. Regionale Initiativen und Anbieter stellen ihre Angebote und Programme in den Bereichen bio, regio und fair vor, angefangen bei regionalen Produkten, über Upcycling bis hin zu Kurzvorträgen. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt die Bio-Regio-Faire Sommermesse finanziell und ideell.

Im Dreiklang bio, regio, fair beteiligt sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt zudem an der Ökomodellregion Region „Hessen Süd“ mit den Landkreisen Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und dem Odenwaldkreis.

Wandelkarte

Seit September 2018 veröffentlicht ein Zusammenschluss verschiedener Darmstädter Initiativen mit Unterstützung der Stadt einen Stadtplan für Darmstadt, der nachhaltig arbeitende Organisationen, Projekte und Einkaufsmöglichkeiten darstellt. Die Karte wird Neubürgerinnen und -bürgern und Erstsemesterstudierenden zur Verfügung gestellt und soll den nachhaltigen und fairen Handel fördern.

„FairCup“ – Pfandsystem für Mehrwegbecher und Mehrwegschaalen

Teil nachhaltiger Beschaffung ist die Förderung einer Kreislaufwirtschaft, des nachhaltigen Konsums und des Recyclings. Mit der Einführung eines Pfandsystems für Mehrwegbecher im Januar 2020 in der Darmstädter Gastronomie sollen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mehr als eine Million Einwegbecher und damit zwölf Tonnen Abfall pro Jahr eingespart werden. Die Initiative wird von der Heag Fair Cup GmbH umgesetzt. 2021 wurde das Mehrwegpfandsystem um Mehrwegschaalen mit Deckel erweitert.

2.5 Klima- und Umweltschutz

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement trägt zur Umsetzung der internationalen Nachhaltigkeits-, Klima- und Urbanisierungsziele bei. Klima- und Umweltschutz sind dabei eng mit der integrierten Stadtentwicklung verknüpft.

Klimaschutz

Darmstadt verabschiedete am 30. Oktober 2013 ein Integriertes Klimaschutzkonzept, welches das vorausgegangene Konzept von 2002 aktualisierte. Es umfasst mehr als 140 Einzelmaßnahmenempfehlungen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen.

Bereits im September 2019 verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung den Beschluss „Höchste Priorität für Klimaschutz – Weltklima in Not – Darmstadt handelt“ (SV-2019/0043)¹⁹ und legte damit neue Ziele bezüglich der Minderung der Treibhausgasemissionen fest: Die Wissenschaftsstadt Darmstadt verfolgt das Ziel, dort wo der Magistrat Handlungsoptionen und Einfluss hat, bis 2035 ihre Netto-CO₂-Emissionen auf null zu senken. Gleichzeitig wurde die Neuaufstellung des Klimaschutzkonzeptes beschlossen. Weitere Beschlüsse zur Erreichung des ambitionierten Zieles folgten 2020, wie z.B. die Einführung eines Klimavorbehalts, der die Prüfung städtischer Vorhaben in Bezug auf den Einfluss auf das Klima verstetigt. Mit dem „Sofortprogramm Klimaschutz“ beschloss die Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2020 (Vorlage-Nr. 2020/0194) zudem ein Paket von Maßnahmen, die kurzfristig mit größter Effektivität zur CO₂-Emissionsminderung beitragen.

Die Erreichung der Klimaschutzziele erfordert das Engagement vieler Akteure. Der Klimaschutzbeirat dient seit 2012 als Begleitgremium für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Wissenschaftsstadt Darmstadt. 2020 wurde er angesichts der geänderten Ziele neu und breiter aufgestellt. Im Klimaschutzbeirat sind rund 60 Institutionen aus Politik, Stadtwirtschaft, Verwaltung, Forschung, Verbänden/ Vereinen und Wirtschaft vertreten.

Im September 2021 wurde das Amt für Klimaschutz und Klimaanpassung zur Steuerung und Vernetzung der angestoßenen Klimaschutzaktivitäten in der Stadtverwaltung, den Eigenbetrieben und der Stadtwirtschaft geschaffen.

Klimabilanz

Die Zielsetzungen bisheriger Klimaschutzkonzepte sowohl auf internationaler, nationaler und auch auf lokaler Ebene sind nicht ambitioniert genug, um die Pariser Klimaziele und somit die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten zu erreichen.

Der Umsetzungsstand des bisherigen Konzepts wurde 2019 extern evaluiert und die CO₂-Bilanzierung aktualisiert. Die Evaluation des integrierten Klimaschutzkonzeptes aus dem Jahr 2013 und die Rückrechnung auf das Basisjahr 1990 zeigen, dass die Ziele des bisherigen Klimaschutzkonzeptes (bis zum Jahr 2030 um 35 bis 40 %) bereits erreicht wurden (Minderung bis 2018: 37,7 %

¹⁹ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 19.09.2019 „Höchste Priorität für den Klimaschutz - Weltklima in Not - Darmstadt handelt -“ (Vorlage: SV-2019/0043, vom 07.06.2019)

bei gleichzeitigem Wachstum der Bevölkerungszahl von 138 920 im Jahr 1990 auf ca. 160 000 im Jahr 2018). Sie zeigen auch, dass die Ziele bei einer aktuell jährlichen Minderung um 1,8 % in naher Zukunft und damit deutlich vor 2030 erreicht werden (40 % Minderungsziel). Bundesweit sind es 31,4 %. Die Kommunalverwaltung konnte ihren Ausstoß im gleichen Zeitraum um 44 % und die Industrie um 64 % senken, während die Reduktion in den Bereichen Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (18 %), Haushalte (17 %) und insbesondere Verkehr (1,3 %) geringer ausfiel. Trotz dieser guten Fortschritte bei der Senkung des Ausstoßes von klimaschädlichen Treibhausgasen sind weitere Maßnahmen zur Erreichung des neuen städtischen Ziels der netto-null Emissionen bis 2035 erforderlich. Potenzial bieten hierbei vor allem die Emissionen aus Verkehr und Privathaushalten.

Masterplan DA 2030+ ///Darmstadt weiterdenken

Darmstadt erarbeitete zwischen 2016 und 2020 eine übergeordnete integrierte Stadtentwicklungsstrategie: den Masterplan DA 2030+ ///Darmstadt weiterdenken, die im Juni 2020 beschlossen wurde.²⁰

Der Masterplan zeigt als gesamtstädtisches, integriertes, räumliches Konzept Handlungsfelder und Strategien für die zukünftige Entwicklung der Stadt auf und bricht diese auf umsetzungsfähige Maßnahmen herunter. Der Plan führt unterschiedliche Interessen in der Stadt zusammen und zeigt die Schwerpunkte für eine räumliche Entwicklung bis 2030 und darüber hinaus auf. Für Darmstadt wird darin das Ziel formuliert, eine resiliente Stadt zu werden sowie die Stadtnatur und das Klima zu schützen.

„Der Masterplanprozess setzt für eine seit Ende der 1990er Jahre wachsende Stadt mit beschränkten Flächenreserven und einer Vielzahl an Nutzungskonkurrenzen Leitplanken für eine ökologische, soziale und von Vielfalt geprägte Entwicklung“, erklärte Oberbürgermeister Jochen Partsch.

Der Masterplan ist ein räumliches Strukturkonzept, das aufzeigt, wie sich Darmstadt bei eintretenden Veränderungen und Wachstum nachhaltig weiterentwickeln kann. Er ist eine politische Willensbekundung mit Bindungskraft für die Verwaltung und die Politik. Anders als ein Flächennutzungsplan ist er jedoch rechtlich nicht verbindlich.

Mobilitätswende

Kernfragen der Verkehrsentwicklung sind eng mit der räumlichen Stadtentwicklungsstrategie des Masterplans DA 2030+ verbunden. Im Masterplan wurde das Thema „Mobilität“ integriert bearbeitet und ein strategisches Konzept für die Mobilitätsentwicklung erstellt, das die Wechselwirkungen zwischen Mobilität und anderen Themenfeldern der Stadtentwicklung einbezog. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt bekennt sich darin zur Notwendigkeit einer Verkehrswende. Parallel zum Wachstum von Einwohner- und Beschäftigtenzahlen steigt der Verkehr überproportional. Das Wachstum der Stadt soll vom Wachstum des Autoverkehrs entkoppelt werden. Als Ziel wird ein Anteil des Umweltverbundes (ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr) von 75 % formuliert. Aufbauend auf den Ergebnissen des Masterplans DA 2030+ wird im Anschluss das Mobilitätskonzept DA 2030+ erarbeitet, welches den bestehenden Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahr 2006 aktualisiert.

²⁰ Verabschiedet wurde der Masterplan DA 2030+ (V.-Nr. 2020/0141) durch den Magistratsbeschluss vom 03. Juni 2020 sowie durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Juni 2020 einschließlich Beschluss eines Maßgabeantrags.

Für die Mobilitätsgestaltung der Lincoln-Siedlung wurde Darmstadt ausgezeichnet. Das Projekt „Multimodal und sozialgerecht: Lincoln in Darmstadt“ erhielt den Deutschen Mobilitätspreis 2019 vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur und eine Auszeichnung beim Wettbewerb vom Bündnis Hessen aktiv: die Klimakommune.

Radverkehrsstrategie

Als erste Teilstrategie eines Mobilitätskonzepts ist der Grundsatzbeschluss zur Förderung des Radverkehrs zu verstehen. Die Radstrategie wurde am 29.05.2019 vom Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt beschlossen. Themenfelder der Radstrategie sind neben der Verbesserung der Radinfrastruktur auch Kommunikation, Arbeitsstrukturen und Anreizförderung. Die Radstrategie benennt zudem strategische Ziele. Der Anteil des Radverkehrs am städtischen Gesamtverkehr („Modal Split“) soll bis zum Jahr 2030 auf 30 % gesteigert werden. Laut der Erhebung von 2013 lag die Quote bei 17 %.

Maßnahmen und Projekte

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt und ihre städtischen Beteiligungen setzen viele verschiedene Maßnahmen zum Schutz des Klimas und für den Umweltschutz um. Beispielfhaft zu erwähnen sind im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit das „Mobile Grüne Zimmer®“, die Förderung privater Begrünungsmaßnahmen, Beratung zur energetischen Sanierung im Rahmen von „Modernisierungskonvois“ und das Förderprogramm Photovoltaik. Stadtintern wirken z.B. die Umsetzung einer Grünflächenstrategie, die Umrüstung der Busflotte der HEAG auf Elektrobusse bis 2025, das Grünpflegekonzept des Bauvereins, die klimaneutrale Energieversorgung städtischer Gebäude sowie Projekte der Digitalstadt.

Klimaanpassung und Biodiversität durch Begrünung

Klimawandel und Artensterben sind eng miteinander verbunden. Neben dem Klimaschutz werden deswegen Klimaanpassungsmaßnahmen aber auch die Förderung von biologischer Vielfalt in Darmstadt verfolgt. Das oben genannte 12 qm große „Mobile Grüne Zimmer®“ ist eine öffentlichkeitswirksame Maßnahme in diesem Bereich, da es nicht nur das Thema biologische Vielfalt sondern auch das Thema vertikale Begrünung transportiert. Mit einer Vielfalt an Blüh- und Naschpflanzen bietet das „Mobile Grüne Zimmer®“ einen temporären Rückzugsort für Insekten und gleichzeitig einen Aufenthaltsort für Menschen. An verschiedenen Standorten in der Stadt fungiert es als Botschafter für ökologische und gestalterische Möglichkeiten der Begrünung auch in der Vertikalen. Das Grün fördert die Artenvielfalt und liefert durch den kühlenden Effekt einen direkten Beitrag zur Klimaanpassung. Weitere mobile, bepflanzte Sitzelemente, die „Stadt-oasen“, erweitern das Angebot.

Zudem fördert die Stadt private Begrünungsmaßnahmen in hoch verdichteten innerstädtischen Quartieren, wie beispielsweise der Mollerstadt und dem Stadtumbaugebiet Kapellplatz/ Woogsviertel/ Ostbahnhof. Das Anreizförderprogramm soll Eigentümerinnen und Eigentümer in diesen Gebieten dazu anregen, Innenhöfe und Vorgartenzonen, Dächer und Fassaden zu begrünen. Ein Grünflächen-dachkataster wird erstellt, um gezielter vorhandenes Potenzial nutzen zu können.

Grünflächenstrategie

Als Mitglied der „Kommunen für biologische Vielfalt“ hat sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt dem Label-Prozess „Stadtgrün-naturnah“ gestellt und im Rahmen dessen eine „Grünflächenstrategie“ formuliert. Die Grünflächenstrategie der Wissenschaftsstadt Darmstadt wurde am 01.09.2020 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Damit wird auch ein wesentlicher Punkt des bereits 2013 verabschiedeten „25-Schritte-Programms zur Förderung der biologischen Vielfalt“ erfüllt und ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der ökologischen Funktionen des städtischen Raums unternommen.

Grünpflegekonzept des Bauvereins

Die Bauverein AG engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der Nachhaltigkeit und achtet verstärkt auf Biodiversität. Mit einem internen Konzept von 2020 sollen weitere Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt umgesetzt werden. Hierzu zählen die Entsiegelung von Flächen, das Anlegen von Wildblumenwiesen und das seltener Mähen von Grünflächen in Wohnanlagen.

Modernisierungskonvoi

Eine der Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept ist die Beratung von Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern bei der energetischen Gebäudesanierung. Diese Beratung wird seit dem Jahr 2016 durch den „Modernisierungskonvoi“ stadtteilbezogen umgesetzt. Die Konvois waren bisher in der Heimstättensiedlung, in Arheilgen, in der Waldkolonie, in der Siedlung Tann, in Bessungen, Wixhausen sowie in Eberstadt.

Förderprogramm Photovoltaik

Mit dem Förderprogramm Photovoltaik unterstützt die Wissenschaftsstadt Darmstadt seit Juli 2021 den Ausbau erneuerbarer Energien im Stadtgebiet. Private Haushalte erhalten einen Anreiz, Potenziale für die Erzeugung von Sonnenenergie in den eigenen vier Wänden zu nutzen.

Nahverkehr mit Ökostrom und Elektrobussen

Bereits seit 2008 betreibt das Darmstädter Verkehrsunternehmen HEAG mobilo GmbH seine Straßenbahntriebwagen ausschließlich mit Ökostrom. Damit war es bundesweit das erste Verkehrsunternehmen, das seine Fahrstromversorgung komplett aus regenerativen Energien bezog. Seit 2020 rüstet die HEAG zudem ihre Busflotte auf Elektrobusse um. Die Umrüstung soll bis 2025 umgesetzt sein.

Liegenschaften der Stadt – klimafreundliche Energie und Erdgas

Die Gebäude der Wissenschaftsstadt Darmstadt, zu denen beispielsweise Schulen gehören, werden vollständig mit klimaneutraler Energie versorgt. Die Liegenschaften des Immobilienmanagement IDA der Stadt Darmstadt werden bereits seit 2008 mit Ökostrom von ENTEGA beliefert. Seit 2014 werden die Gebäude zudem mit klimaneutralem Erdgas beheizt. Beim klimaneutralen Erdgas werden alle entstehenden CO₂-Emissionen durch Waldschutz- und Wiederaufforstungsprojekte kompensiert. Die bilanzielle Klimaneutralität der Liegenschaften ist ein wesentlicher Schritt zur Erreichung der bereits genannten Klimaschutzziele der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Luftreinhalteplan – Teilplan für Darmstadt und Green City Plan

Neben dem vom Umweltministerium für Darmstadt erarbeiteten Luftreinhalteplan wurde 2018 durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt der „Green City Plan“ erstellt, der ein Gesamtkonzept zur Reduzierung der Luftbelastung durch Stickstoffdioxid (NO₂) im Bereich Verkehr umfasst, aber auch alternative Lösungen zu nachhaltiger Mobilität, urbaner Logistik und im Bereich der Digitalisierung darstellt.

Digitalstadt Darmstadt – Digitalisierung und Nachhaltigkeit verbinden, Bürgerbeteiligung und ethische Leitlinien der Digitalisierung

Die Digitalstadt Darmstadt setzt unter anderem Projekte in den Bereichen Umwelt, Mobilität und Energie um. Maßnahmen des Projektes „Smart Lighting“ der Digitalstadt Darmstadt verbinden beispielsweise Lösungsansätze in den Bereichen nachhaltige Energie und Mobilität. Intelligente LED-Straßenlaternen im Stadtkern werden neben ihrer Funktion zur energieeffizienten Verkehrs- und Stadtbeleuchtung für die Messung von Verkehrsströmen, der Luftqualität oder des Geräuschpegels eingesetzt. Etwa 20 % der Laternen sind mit sparsamen LEDs ausgestattet. Im Projekt „Smart Waste“ wurden Großbehälter von Gewerbe- und Haushaltsabfällen mit Sensoren ausgestattet, die den Füllstand messen. Die Abfallentsorgung wird so optimiert und Leerfahrten reduziert.

Bürgerbeteiligung ist ein wesentliches Element des Darmstädter Digitalisierungsprozesses. Darmstädterinnen und Darmstädter werden an Projekten aus 14 Themenbereichen, wie Bildung, Gesellschaft, Gesundheit oder Industrie 4.0 beteiligt. Mit dem Projekt „Stadtlabor - Darmstadt digital erleben und lernen“ startete 2021 ein Austauschformat zu den Digitalisierungsprojekten in Darmstadt. Dazu bot das Stadtlabor einen multimedialen Ansatz aus Veranstaltungen, Dialogformaten und mobilen, stationären und virtuellen Aktivitäten.

Als erste deutsche Kommune hat die Wissenschaftsstadt Darmstadt ethische Leitplanken für den 2017 gestarteten Digitalisierungsprozess verabschiedet.

2.6 Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit

Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit schafft Bewusstsein für globale Herausforderung und entwicklungspolitische Zusammenhänge. Darmstadt zeichnet sich durch zahlreiche formale und non-formale Bildungsangebote zu Globalem Lernen²¹ und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE)²² aus.

²¹ Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf globale Herausforderungen und nachhaltige Entwicklung, die eine kritische Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung lokaler Zusammenhänge und Fragen der globalen sozialen Gerechtigkeit, fördert.

²² BnE versteht sich ebenfalls als ganzheitlicher Bildungsansatz um den ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen einer vernetzten Welt zu begegnen. BnE will zu nachhaltigem Denken und Handeln befähigen und so zu einer nachhaltig orientierten Gesellschaft in globaler Perspektive beitragen. Behandelte Themen sind beispielsweise Klimaschutz, Globalisierung, verantwortungsvoller Konsum, kulturelle Vielfalt und soziale Gerechtigkeit. Globales Lernen kann als wichtiger Bestandteil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit eigener Entstehungsgeschichte verstanden werden, die globalen Wechselwirkungen und Gerechtigkeitsfragen besondere Beachtung schenkt. (S. Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN, Engagement Global (2019): Kompass Globales Lernen Rheinland-Pfalz.)

Informations- und Bildungsangebote der Zivilgesellschaft

Eine bedeutende Ressource sind hierbei die zahlreichen Informationsangebote der Darmstädter Zivilgesellschaft. Im Rahmen von thematischen Kampagnen und Bildungsangeboten zu Produktionsbedingungen im Globalen Süden oder den Folgen eines ausufernden Ressourcenverbrauchs informieren sie über globale Zusammenhänge. Beispielhaft sind die Angebote von entwicklungspolitischen Akteuren, wie des Weltladens Darmstadt, des Werkhofs Darmstadt oder von Organisationen wie Ingenieure ohne Grenzen zu erwähnen.

BnE-Netzwerk Darmstadt und Darmstadt-Dieburg

Im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) bündelt das 2018 gegründete BnE-Netzwerk Darmstadt und Darmstadt-Dieburg die vorhandenen Angebote zum Thema und bietet bei eigenen Veranstaltungen die Gelegenheit für die Vernetzung der Akteure. Es ist Teil der Netzwerke des Landes Hessen.

Umwelt Netzwerk Darmstadt

Seit 2018 existiert das Umwelt Netzwerk Darmstadt. Die Aktivitäten der Mitglieder des Umweltnetzwerkes reichen von Bildungsangeboten für Kinder über den Verkauf nachhaltiger Kleidung und Lebensmitteln bis hin zu Maßnahmen des Naturschutzes und richten sich an alle Darmstädterinnen und Darmstädter. Ziel des Umweltnetzwerkes ist es, die Bürgerinnen und Bürger Darmstadts mit der Bedeutung von Biodiversität, Klima- und Umweltschutz sowie nachhaltigem Handeln vertraut zu machen und sie einzuladen, selbst einen aktiven Beitrag zu leisten. Zudem soll das Engagement der Akteurinnen und Akteure sichtbar gemacht und Möglichkeiten zur Mitgestaltung aufgezeigt werden, z.B. mit den Klima- und Umweltaktionstagen. Rund 30 Vereine, Stiftungen aber auch Unternehmen sowie städtische Beteiligungen sind im Netzwerk engagiert. Die Gründung des Umweltnetzwerkes wurde durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt und durch das Umweltamt begleitet.

Umweltdiplom

Das Darmstädter Umweltdiplom ist ein umwelt- und freizeitpädagogisches Aktionsprogramm, das seit 2003 von der Wissenschaftsstadt Darmstadt in Kooperation mit Umweltverbänden, Vereinen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Wirtschaftsunternehmen und themenorientierten Initiativen angeboten wird. Es richtet sich an Kinder der 4. bis 6. Klasse. Ziel des Diploms ist, dass sich die jungen Menschen außerschulisch mit Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beschäftigen und mit Aktiven aus Umwelt-, Klima- und Naturschutz in Kontakt kommen.

Klima- und Umweltaktionstage

Die Klima- und Umweltaktionstage bieten den Darmstädter Bürgerinnen und Bürgern seit 2018 mit Vorträgen, Ausstellungen und Mitmachaktionen ein vielfältiges Programm zu den Themen Klimawandel, biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit. Zentrale Veranstaltung ist die Umweltinformationsbörse, die bereits seit 2003 in Darmstadt jährlich zum Ende des Sommers auf dem Luisenplatz stattfindet.

Volkshochschule Darmstadt

Die Volkshochschule Darmstadt bietet in ihrem Programm zahlreiche Vorträge und Kurse zu globalem Denken, lokalem Lernen und Handeln an, insbesondere zu Ökologie, Klima- und Naturschutz.

Darmstädter Schulen

Einige Darmstädter Schulen setzen thematische Schwerpunkte im Bereich nachhaltiger Entwicklung. Die Eleonorenschule ist Umweltschule. Sie hat einen Schwerpunkt bei der Förderung der Biodiversität und der Nachhaltigkeit. Die Edith-Stein-Schule Darmstadt ist Unesco-Projektschule. Sie engagiert sich insbesondere für Menschenrechtsbildung, Demokratieerziehung und Globales Lernen. Die Viktoriaschule wurde vom gemeinnützigen Verein TransFair als zertifizierte „Fairtrade-Schule“ für ihr großes Engagement zur Förderung des fairen Handels ausgezeichnet.

2.7 Stärkung der Zivilgesellschaft

Das breite Engagement im Bereich global nachhaltiger Entwicklung in Darmstadt äußert sich in der Vielzahl ehrenamtlicher und hauptamtlicher Akteure. Zahlreiche Vereine und Initiativen sind ehrenamtlich in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit aktiv ebenso wie hauptamtliche Akteurinnen und Akteure aus Bildung, Wissenschaft sowie entwicklungspolitischen Organisationen²³. Neben Eine-Welt-Akteuren und migrantischen Organisationen gehören beispielsweise Hochschulen, Unternehmen sowie kirchliche Organisationen, die im Globalen Süden aktiv sind, zu den entwicklungspolitischen Akteuren der Zivilgesellschaft.

Vernetzung zu Entwicklungspolitik in Darmstadt

Zur Bündelung der entwicklungspolitischen Akteure in Darmstadt wurde im Rahmen des Projektes „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik in Darmstadt“ ein Netzwerk begründet. Im Mai 2019, November 2019, September 2020 und November 2020 fanden vier „Netzwerktreffen Entwicklungspolitik in Darmstadt“ statt. Die Teilnehmenden tauschten sich über entwicklungspolitische Aktivitäten sowie Bedarfe und Ziele für die entwicklungspolitische Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt aus. Zudem wurde die Vernetzung zwischen den Teilnehmenden gefördert, über Fördermöglichkeiten entwicklungspolitischer Projekte informiert und der Erarbeitungsprozess des entwicklungspolitischen Konzeptes in einen partizipativen Prozess mit Beteiligung der Zivilgesellschaft eingebettet.

Aus dem Netzwerk heraus konstituierte sich eine Steuerungsgruppe. Sie begleitete die Erstellung des entwicklungspolitischen Konzeptes. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, kommunaler Unternehmen, aus Bildung, Zivilgesellschaft, nachhaltiger Ökonomie sowie migrantischen Organisationen. Die Skizze des entwicklungspolitischen Konzeptes wurde beim dritten Netzwerktreffen, das online stattfand, vorgestellt und diskutiert.

Unterstützung der Vernetzung zu nachhaltiger Entwicklung

Darüber hinaus unterstützt die Wissenschaftsstadt Darmstadt die Zivilgesellschaft ideell und finanziell, bei der Vernetzung und durch die Ausrichtung gemeinsamer Veranstaltungen wie dem Internationalen Bürgerfest oder den Umweltaktionstagen.

²³ S. Wissenschaftsstadt Darmstadt (2019): Dokumentation 1. Netzwerktreffen Entwicklungspolitik in Darmstadt

3. Ziele des entwicklungspolitischen Konzeptes

Das entwicklungspolitische Konzept formuliert eine Vision für die zukünftige Gestaltung der Entwicklungspolitik der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Diese wird als Querschnittsaufgabe in der Kommune verankert. Auf Grundlage der bisherigen entwicklungspolitischen Aktivitäten und des Engagements für nachhaltige Entwicklung legt die Wissenschaftsstadt Darmstadt folgende Ziele fest, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen und darüber hinaus Geltung entfalten:

Strategisches Ziel

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt leistet einen Beitrag zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030, durch Umsetzung des entwicklungspolitischen Konzeptes der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Unterziele

1. Mittels geeigneter und auf die Wissenschaftsstadt Darmstadt zugeschnittener Maßnahmen in ausgewählten Handlungsfeldern sollen mit dem entwicklungspolitischen Konzept die drei Aspekte der Nachhaltigkeit abgedeckt werden: Ökonomie, Ökologie, Soziales.
2. Sensibilisierung der Bevölkerung und der Öffentlichkeit für Themen der nachhaltigen Entwicklung durch Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen.
3. Bundesweite und internationale Profilierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt als handelnder Akteur im Bereich der Entwicklungspolitik durch aktive Beteiligung an überregionalen Arbeitskreisen und Fachgremien sowie an internationalen Konferenzen und Netzwerken.

Zuordnung der Handlungsfelder unter die Unterziele



Unterziel	Handlungsfeld	Operative Ziele
<p>1. Mittels geeigneter und auf die Wissenschaftsstadt Darmstadt zugeschnittener Maßnahmen in ausgewählten Handlungsfeldern sollen mit dem entwicklungspolitischen Konzept die drei Aspekte der Nachhaltigkeit abgedeckt werden: Ökonomie, Ökologie, Soziales.</p>	<p>Kommunale Partnerschaften</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erweitert ihr Engagement im Bereich der kommunalen Partnerschaften und setzt gemeinsam mit Partnern aus dem Globalen Süden Projekte mit kommunalem Bezug um. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt fördert den Austausch zur lokalen Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren Partnerstädten.
	<p>Migration und Entwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt baut die Verknüpfung von Migration, Integration und Entwicklungszusammenarbeit weiter aus. Sie kooperiert mit migrantisches Organisationen in ihrer entwicklungspolitischen Arbeit und setzt gemeinsame Projekte um.
	<p>Faire / nachhaltige Beschaffung und fairer Handel</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt stärkt und weitet die faire und nachhaltige Beschaffung weiter aus.
	<p>Klima- und Umweltschutz</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im Bereich des Klima- und Umweltschutzes. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist eine inklusive, sichere, widerstandsfähige und nachhaltige Stadt, die sich für die nachhaltige Nutzung der Flächen, die Senkung der Umweltbelastung durch Städte und nachhaltige Mobilität engagiert.
<p>2. Sensibilisierung der Bevölkerung und der Öffentlichkeit für Themen der nachhaltigen Entwicklung durch Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen.</p>	<p>Informations- und Bildungsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Informationsarbeit ist zentraler Bestandteil der entwicklungspolitischen Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt.
	<p>Stärkung der Zivilgesellschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt das entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft. Sie fördert die Vernetzung in Darmstadt, unterstützt dabei das Engagement sichtbar zu machen, bezieht zivilgesellschaftliche Organisationen in ihre Entwicklungszusammenarbeit ein und ist offen für gemeinsame Projekte.
<p>3. Bundesweite und internationale Profilierung der Wissenschaftsstadt Darmstadt als handelnder Akteur im Bereich der Entwicklungspolitik durch aktive Beteiligung an überregionalen Arbeitskreisen und Fachgremien sowie an internationalen Konferenzen und Netzwerken.</p>	<p>Internationale und fachliche Vernetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im und fördert den internationalen und fachlichen Austausch, insbesondere zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Sie beteiligt sich aktiv an nationalen wie internationalen Netzwerken und setzt sich in nationalen wie internationalen Gremien für die Wahrnehmung der zentralen Rolle von Kommunen und deren Unterstützung bei der Realisierung nachhaltiger Entwicklung ein.

Operative Ziele

Operative Ziele konkretisieren das übergeordnete Ziel der lokalen Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Die operativen Ziele sind jeweils anhand ihrer Schwerpunkte einem Handlungsfeld zugeordnet. Zwischen den einzelnen Handlungsfeldern bestehen Überschneidungen und Querbezüge, angesichts des Querschnittcharakters der angesprochenen Themen. Die operativen Ziele sind mit Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern unterlegt. Hierbei knüpft das entwicklungspolitische Konzept an bestehendes Engagement, Beschlüsse und Konzepte zu den einzelnen Handlungsfeldern an. Die Ausgangslage in den Handlungsfeldern wird in Kapitel 2 beschrieben.

Maßnahmen

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen fortlaufend überprüft und ergänzt werden, um dynamischen Entwicklungen und künftigen neuen Anforderungen Rechnung tragen zu können.

Das entwicklungspolitische Konzept umfasst:

- Die kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt, also die internationalen Kooperationen der Kommunalverwaltung insbesondere mit Kommunen des Globalen Südens.²⁴
- Die internationale Zusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit Partnern in Industriestaaten zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
- Die entwicklungspolitische Inlandsarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Die Zielgruppen des entwicklungspolitischen Konzeptes sind:

- Stadtverwaltung und Kommunalpolitik
- Internationale Partner der Wissenschaftsstadt Darmstadt
- Zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt, insbesondere entwicklungspolitische Akteure und migrantische Organisationen
- Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, z.B. Engagement Global, Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen (EPN) e.V.

²⁴ Die Grundprinzipien der Entwicklungszusammenarbeit werden in Kapitel 4 erläutert.

3.1 Kommunale Partnerschaften

Gemeinsam Herausforderungen angehen – Wissensaustausch fördern

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt fördert Internationalität und Weltoffenheit durch die Pflege zahlreicher Städtepartnerschaften und ihre internationalen Beziehungen. Eine besondere Bedeutung für die Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat die Partnerschaftsarbeit mit Kommunen des Globalen Südens. Im Sinne des Ziels „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ (SDG 17) sollen diese durch Wissensaustausch und gemeinsame Projekte gelebt werden.

Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit in kommunalen Partnerschaftsprojekten bilden bestehende Städtepartnerschaften und Kooperationen. Diese sollen ausgebaut und vertieft werden. Der wechselseitige Austausch mit Partnerstädten und Kommunen des Globalen Südens soll langfristig und zielorientiert ausgerichtet werden. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Uzhhorod in der Ukraine soll in gemeinsamen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit intensiviert und thematisch vertieft werden.

Nachhaltige Stadtentwicklung als Schwerpunkt der internationalen Kooperation

„Nachhaltige Stadtentwicklung“ soll den inhaltlichen Schwerpunkt des internationalen Austauschs bilden. Zentrale Themen des Austauschs betreffen hierbei SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“ und SDG 13 „Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“.

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

Allgemeines Ziel ist es, Städte inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig zu gestalten. Konkret beinhaltet das unter anderem:

- Zugang zu bezahlbarem Wohnraum
- Sichere, bezahlbare und nachhaltige Mobilität in der Stadt, mit besonderem Augenmerk auf die Bedürfnisse von Menschen in prekären Situationen, Frauen, Kindern, Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen.
- Nachhaltige Nutzung der Flächen
- Verstärkung inklusiver und nachhaltiger gestalten und eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung
- Senken der Umweltbelastung durch Städte

SDG 13 – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

- Lokale Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen

Austausch zur lokalen Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele mit Darmstadts Partnerstädten

Der Austausch mit Partnerstädten zu nachhaltiger Entwicklung wird intensiviert. Der Wissensaustausch soll verstärkt und gemeinsame Projekte umgesetzt werden. Als erster Schritt bietet eine Konferenz mit Darmstadts Partnerstädten oder der kommunalpolitische Workshop im Rahmen des jährlich stattfindenden Europawochenendes hierfür einen geeigneten Rahmen. Insbesondere der Wissensaustausch zu nachhaltiger Stadtentwicklung (SDG 11) soll thematisiert und Kooperationsmöglichkeiten zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen erschlossen werden.

Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kommunen des Globalen Südens

Partnerschaftsprojekte und der Wissensaustausch mit Kommunen des Globalen Südens tragen zum Aufbau und der Entwicklung funktionsfähiger und effizienter Kommunalverwaltungen und der verbesserten Bereitstellung kommunaler Dienstleistungen bei, z.B. in den Bereichen Wasserversorgung, Energiebereitstellung, Stadtentwicklung, Abfallwirtschaft oder lokaler Wirtschaftsentwicklung.

Partnerschaftsprojekte mit Bursa und Uzhhorod

Darmstadt unterhält zwei Städtepartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens, mit Bursa in der Türkei und Uzhhorod in der Ukraine. Die Zusammenarbeit soll in gemeinsamen Partnerschaftsprojekten intensiviert und inhaltlich vertieft werden.

Die Partnerschaft mit Uzhhorod bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte im Bereich nachhaltiger Stadtentwicklung und kann perspektivisch zu einer Klimapartnerschaft ausgebaut werden. Im November 2020 startete ein erstes Infrastrukturprojekt zu nachhaltigem Abfallmanagement. Ziel des Vorhabens ist die Ausweitung der getrennten Sammlung von Abfällen in Uzhhorod. So soll die Menge der auf der Deponie entsorgten Abfälle und deren klimaschädliche Wirkung reduziert werden. Zudem ist ein Konzept mit Maßnahmen für eine nachhaltige und ökologische Abfallwirtschaft in Uzhhorod vorgesehen.

Zur Stärkung des Gesundheitswesens bei der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie arbeiten die Wissenschaftsstadt Darmstadt und Uzhhorod im Jahr 2021 zusammen. Kern des Projektes ist der Fachaustausch zwischen dem Klinikum Darmstadt und dem städtischen Krankenhaus in Uzhhorod sowie die Unterstützung der ukrainischen Partnerstadt mit medizinischer Ausrüstung und Schutz-ausstattung. Das Projekt soll dazu beitragen die Resilienz Uzhhorods auch gegenüber zukünftigen Gesundheitskrisen nachhaltig zu stärken.

Ein weiteres Vorhaben mit Uzhhorod wurde im Bereich der Mobilität geplant. Der Wissensaustausch und -transfer zwischen den Städten Uzhhorod und Darmstadt zur nachhaltigen Mobilitätsplanung soll im Rahmen des Vorhabens gefördert und der Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern zur Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes in Uzhhorod unterstützt werden. Das Projekt soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.²⁵

²⁵ Unter Voraussetzung der Bewilligung von Drittmitteln zur Projektumsetzung.

Bursa und Darmstadt begehen im Jahr 2021 das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft. Auf der Agenda stehen verschiedene Projekte unter anderem zu Digitalisierung und der Austausch zur Förderung von Frauenrechten.

Umfangreiche Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sind hierbei nicht ohne Drittmittel realisierbar. Förderprogramme von Engagement Global oder von Stiftungen sowie Kooperationen mit entwicklungspolitischen Organisationen bieten Möglichkeiten der Realisierung solcher Projekte.

Projektpartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens

Über bestehende Städtepartnerschaften und Kontakte hinaus stellen einmalige Kooperationen im Rahmen von Projektpartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens eine Ergänzung der Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt dar. Für neue Projektpartnerschaften kommen besonders Kommunen des Globalen Südens in Betracht, die vergleichbare Zielsetzungen im Hinblick auf nachhaltige Stadtentwicklung verfolgen, sodass ein Austausch von Know How wechselseitigen Nutzen entfalten kann. Bei der Initiierung neuer Kooperationen sollen vorhandene Kontakte der Stadtverwaltung, der Stadtwirtschaft und der Darmstädter Zivilgesellschaft einbezogen werden. Insbesondere Eine-Welt-Akteure sowie migrantische Organisationen sollen beteiligt werden. Bis 2030 wird eine Projektpartnerschaft mit einer Kommune in Afrika, Lateinamerika oder Asien angestrebt.

Bei der Ausgestaltung der kommunalen Partnerschaften und der Durchführung von Partnerschaftsprojekten arbeitet die Wissenschaftsstadt Darmstadt aktiv mit der Bevölkerung zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ist ein essenzieller Teil der kommunalen Partnerschaftsarbeit.

Schulpartnerschaften

Darmstädter Schulen sollen bei ihren Schüleraustauschprogrammen mit Schulen im Globalen Süden durch Reisekostenzuschüsse unterstützt werden. Internationale Schulgruppen, die Darmstadt im Rahmen von Schulaustauschprogrammen besuchen, werden durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt offiziell empfangen. Die Stadt bietet die Möglichkeit bei diesen Empfängen neben einer allgemeinen Vorstellung Darmstadts inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, wie beispielsweise zu nachhaltiger Stadtentwicklung, Klima- und Umweltschutz, Bürgerbeteiligung, Mobilität oder sozialer Kohäsion.

Operatives Ziel

- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erweitert ihr Engagement im Bereich der kommunalen Partnerschaften und setzt gemeinsam mit Partnern aus dem Globalen Süden Projekte mit kommunalem Bezug um.
- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt fördert den Austausch zur lokalen Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren Partnerstädten.

Maßnahmen

- Gemeinsame Projekte mit Uzhhorod im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung zur Abfallwirtschaft und Mobilität
- Konferenz mit allen Partnerstädten Darmstadts zur lokalen Umsetzung der Sustainable Development Goals insbesondere zu nachhaltiger Stadtentwicklung, beispielsweise im Rahmen des Europawochenendes
- Initiierung neuer Projektpartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens
- Förderung von Schulpartnerschaften mit Schulen im Globalen Süden

Indikatoren

- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt richtet bis 2030 mindestens eine Konferenz zu nachhaltiger Stadtentwicklung mit Darmstadts Partnerstädten aus.
- Mindestens zwei entwicklungspolitische Projekte mit Partnerstädten des Globalen Südens sind bis 2030 umgesetzt.
- Mindestens eine Projektpartnerschaft mit einer Kommune des Globalen Südens ist bis 2030 initiiert.

3.2 Migration und Entwicklung

Integration und Entwicklungspolitik verknüpfen, Expertise nutzen

Migration und nachhaltige Entwicklung sind eng verknüpft. Ende 2018 lebten weltweit 272 Mio. Menschen in einem anderen Land als ihrem Geburtsland, dies entspricht 3,5 % der Weltbevölkerung. Davon sind 25,9 Mio. Geflüchtete. Fehlende Bildungs- und Erwerbschancen, politische und soziale Konflikte, die Folgen von Umweltzerstörungen und des Klimawandels sind einige Gründe dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen.

Migrantinnen und Migranten tragen durch Rücküberweisungen zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Herkunftsländer bei. Die Gesamtsumme ist dabei drei Mal höher als die weltweiten Mittel für Entwicklungszusammenarbeit. Migrantische Organisationen verfügen über Kontakte in ihre Herkunftsländer, kennen die Bedingungen vor Ort und führen teilweise eigene entwicklungspolitische Projekte durch. Mit ihrer Expertise sollen sie stärker in alle Bereiche der entwicklungspolitischen Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt einbezogen werden. Die über 100 migrantischen Organisationen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt sind hierbei eine zentrale Ressource. Potenziale ergeben sich aus der langjährigen Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen an der Schnittstelle von Migration, Integration und Entwicklungspolitik (s. Kap. 2.2). Die Zusammenarbeit soll insbesondere in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit und bei Projekten der Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt intensiviert werden. Beim Aufbau neuer Projektpartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens sollen migrantische Organisationen einbezogen werden.

Der Großteil der migrantischen Organisationen arbeitet auf ehrenamtlicher Basis. Neben der strukturellen Beratung und Förderung migrantischer Organisationen durch die Wissenschaftsstadt Darmstadt, sollen diese durch bedarfsorientierte Maßnahmen bei ihren entwicklungspolitischen Projekten unterstützt werden. Hierzu kann die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit zählen, ebenso wie Workshops zu Vereinsarbeit und Fördermöglichkeiten.

Die Kooperation mit migrantischen Organisationen, als einem wichtigen Teil der Darmstädter Zivilgesellschaft, in der entwicklungspolitischen Arbeit sowie die Unterstützung ihres entwicklungspolitischen Engagements, ist Ziel der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Operatives Ziel

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt baut die Verknüpfung von Migration, Integration und Entwicklungszusammenarbeit weiter aus. Sie kooperiert mit migrantischen Organisationen in ihrer entwicklungspolitischen Arbeit und setzt gemeinsame Projekte um.

Maßnahmen

- Umsetzung gemeinsamer entwicklungspolitischer Projekte mit Darmstädter migrantischen Organisationen bis 2030
- Vernetzung von migrantischen Organisationen sowie Eine-Welt-Akteuren im Netzwerk Entwicklungspolitik in Darmstadt
- Einbindung von migrantischen Organisationen beim Aufbau neuer Projektpartnerschaften mit Kommunen des Globalen Südens
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit für entwicklungspolitische Projekte
- Strukturelle Förderung und Unterstützung von migrantischen Organisationen in Darmstadt, durch bedarfsorientierte Maßnahmen des Empowerments, Workshops zu Vereinsarbeit und Fördermöglichkeiten

Indikatoren

- Mindestens ein entwicklungspolitisches Projekt wurde bis 2030 mit migrantischen Organisationen umgesetzt.

3.3 Faire/ nachhaltige Beschaffung und fairer Handel

Kommunen gehören zu den größten Beschaffern in Deutschland. Durch ihr ökonomisches Gewicht und ihre Kaufentscheidungen können sie die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Produktionsländern beeinflussen, durch die Beschaffung von Gütern bei deren Produktion nachweislich Menschenrechts- und Umweltstandards eingehalten werden.

Faire und nachhaltige Beschaffung

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt ihre faire und nachhaltige Beschaffung fort und baut diese sukzessive aus. Die regionale, biologische und faire Beschaffung wird hierbei zusammen gedacht. Die Vergaberichtlinien werden im Sinne einer sozial-ökologischen und fairen Beschaffung regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.²⁶ Beispiele sind Pilotvorhaben, wie die sukzessive Erhöhung des Anteils von biologisch angebauten, fair gehandelten und regionalen Produkten bei der Mittagsverpflegung von Darmstädter Schulen durch den Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD).

Ansatzpunkte bietet auch die umwelt- und sozialverträgliche Durchführung von Fachtagungen, Konferenzen und Kulturveranstaltungen.

Fairer Handel

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt fördert nachhaltiges Wirtschaften und fairen Handel. Möglichkeiten der Unterstützung fairen Handelns bestehen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit beispielsweise durch die Förderung des nachhaltigen Stadtplans Wandelkarte oder die weitere Ausrichtung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen zu fairem Handel und nachhaltigem Konsum. Zudem koordiniert die Stadt die Beteiligung an der Fair Trade Kampagne und fördert die Vernetzung durch die Ausrichtung von Steuerungsgruppensitzungen.

²⁶ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27.06.2013 „Berücksichtigung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO International Labour Organization) und Umsetzung einer umweltfreundlichen Beschaffung bei Städtischen Auftragsvergaben“ (SV-2013/0168)

Operatives Ziel

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt stärkt und weitet die faire und nachhaltige Beschaffung weiter aus.

Maßnahmen

- Der Anteil von biologisch angebauten, fair gehandelten und regionalen Produkten bei der Mittagsverpflegung von Darmstädter Schulen wird durch den EAD auf 50 % erhöht²⁷
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit für fairen Handel, beispielsweise des nachhaltigen Stadtplans Wandelkarte
- Bericht zu nachhaltiger Beschaffung in Darmstadt: Bestandsaufnahme und Aktivitäten
- Pilotprojekte für bestimmte Produktgruppen
- Handreichungen zu nachhaltiger Beschaffung, Einkaufskatalog und zusätzliche Schulungen

Indikatoren

- Der Anteil von biologisch angebauten, fair gehandelten und regionalen Produkten bei der Mittagsverpflegung von Darmstädter Schulen ist auf 50 % erhöht.
- Mindestens ein Bericht über nachhaltige Beschaffung in Darmstadt ist veröffentlicht.
- Mindestens ein Pilotprojekt wurde für eine Produktgruppe umgesetzt.
- Mindestens eine Handreichung für nachhaltige Beschaffung wurde erstellt oder vorgelegt.

3.4 Klima- und Umweltschutz

Klima- und Umweltschutz – eine Überlebensfrage der Menschheit

Die großen Trends unserer Zeit – Klimawandel, Rückgang von Biodiversität, Urbanisierung, Bevölkerungswachstum und Globalisierung – bedrohen die Existenzgrundlagen der Menschen.

Der Klimawandel verändert unsere Welt durch langfristige Klimaänderungen wie steigende Durchschnittstemperaturen, den Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme kurzfristiger Klimaschwankungen und Extremwetterereignisse wie Starkregen, Dürren oder Hitzesommer. Auch Darmstadt bekommt den Klimawandel durch häufigere Hitze, Dürre und Starkregen sowie eine steigende Durchschnittstemperatur zu spüren.

Weltweit werden die Existenzgrundlagen von etwa 100 Millionen Menschen in Küsten- und Dürregebieten durch Hitze und den steigenden Meeresspiegel bedroht. Hauptverursacher des Klimawandels sind Industrieländer. Hauptleidtragende Menschen im Globalen Süden. Klimaschutz ist daher ein wesentliches Element der Entwicklungspolitik.

Durch kommunales Nachhaltigkeitsmanagement leistet die Wissenschaftsstadt Darmstadt einen Beitrag zur Umsetzung der internationalen Nachhaltigkeits-, Klima- und Urbanisierungsziele. Dieses Handlungsfeld zielt insbesondere auf SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 13 (Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen).

²⁷ Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13.02.2020 (Vorlage-Nr. 2019/0375).

Klimaschutz hat höchste Priorität

Die Stadtverordnetenversammlung formulierte mit dem Beschluss „Höchste Priorität für den Klimaschutz – Weltklima in Not – Darmstadt handelt“ vom 19.09.2019 das Ziel bis 2030 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freizusetzen, in den Bereichen, in denen der Magistrat Einfluss hat. Für städtische Vorhaben wurde zudem ein Klimavorbehalt beschlossen sowie die Neuaufstellung des Klimaschutzkonzeptes von 2013. Das Sofortprogramm Klimaschutz formuliert darüber hinaus Maßnahmen, die bereits kurzfristig zur CO₂-Minderung beitragen.

Integrierte Stadtentwicklung und Mobilität

Das Stadtentwicklungskonzept Masterplan DA 2030+ von 2020 formuliert das Ziel „Darmstadt wird eine resiliente Stadt und schützt die Stadtnatur und das Klima“. Das integrierte Konzept verbindet verschiedene Teilstrategien – beispielsweise zu Klimaschutz und Mobilität –, bezieht unterschiedliche Interessen in der Stadt ein und zeigt eine räumliche Entwicklungsstrategie bis 2030 auf. Dabei wurden Nachhaltigkeit als Leitmotiv der Stadtentwicklung, die Notwendigkeit einer Mobilitätswende und die Anpassung an den Klimawandel als Kernaufgaben einbezogen.

Als Ziel im Bereich der Mobilität soll ein Anteil des Umweltverbundes (ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr) am städtischen Gesamtverkehr („Modal Split“) von 75 % bis 2030 erreicht werden. Aufbauend auf den Ergebnissen des Masterplans DA 2030+ wird im Anschluss das Mobilitätskonzept DA 2030+ erarbeitet. Bereits die Radverkehrsstrategie von 2019 formulierte das Ziel, den Anteil des Radverkehrs am Modal Split bis zum Jahr 2030 auf 30 % zu steigern.

Operatives Ziel

- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im Bereich des Klima- und Umweltschutzes.
- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist eine inklusive, sichere, widerstandsfähige und nachhaltige Stadt, die sich für die nachhaltige Nutzung der Flächen, die Senkung der Umweltbelastung durch Städte und nachhaltige Mobilität engagiert.

Maßnahmen

Maßnahmen im Bereich des Klima- und Umweltschutzes werden in spezifischen Konzepten formuliert:

- Integriertes Klimaschutzkonzept von 2013 (Aktualisierung in Vorbereitung)
- Masterplan DA2030+
- Mobilitätskonzept DA2030+

Indikatoren

- Die Netto-CO₂-Emissionen der Wissenschaftsstadt Darmstadt sind, wo der Magistrat Handlungsoptionen und Einfluss hat, bis 2035 auf null gesenkt.
- Der Anteil des Radverkehrs am städtischen Gesamtverkehr („Modal Split“) wurde bis zum Jahr 2030 auf 30 % gesteigert (Radverkehrsstrategie).
- Ein Anteil des Umweltverbundes (ÖPNV, Radverkehr und Fußverkehr) am städtischen Gesamtverkehr („Modal Split“) von 75 % soll bis 2030 erreicht werden (Masterplan DA 2030+).

3.5 Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit

Bewusstsein schaffen für globale Zusammenhänge

Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit vermittelt der lokalen Öffentlichkeit Zusammenhänge und Ursachen für Herausforderungen einer global nachhaltigen Entwicklung. Gelegenheit hierzu bieten z.B. Kampagnen wie die Faire Woche.

Die Informationsarbeit ist zentraler Bestandteil der entwicklungspolitischen Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt (s. Kap. 2.6). Grundsätzlich sind hierfür alle Themen mit entwicklungspolitischem Bezug geeignet. Wichtige Kooperationspartner sind Darmstädter Vereine, wie Eine-Welt-Akteure und migrantische Organisationen, die sich mit Projekten im Globalen Süden engagieren und vor Ort Informations- und Austauschmöglichkeiten schaffen. Um Bildungsangebote mit entwicklungspolitischem Bezug bekannt zu machen, ist eine Übersicht der Organisationen und Initiativen, welche diese anbieten geplant. In Partnerschaftsprojekten mit Kommunen des Globalen Südens wird die entwicklungspolitische Informationsarbeit als Inlandskomponente und Teil der Entwicklungszusammenarbeit einbezogen. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 bieten hierfür einen geeigneten Referenzrahmen. Themen nachhaltiger Entwicklung können in der Informationsarbeit mit einem oder mehreren der 17 Nachhaltigkeitsziele in Zusammenhang gebracht werden. Als Referenzrahmen bietet die Agenda 2030 zudem das Potenzial, Strategien und Maßnahmen im Bereich nachhaltiger Entwicklung unter ihrem Dach zu verknüpfen und das vielfältige Engagement in Darmstadt gebündelt sichtbar zu machen.

Darmstädter Hochschulen sind wertvolle Kooperationspartner für die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit. Durch Forschungsvorhaben zu nachhaltiger Entwicklung und Projekte im Globalen Süden, können sie die kommunale Entwicklungspolitik mit ihrer Expertise bereichern. Gerade Studierende können in Kooperationen mit Hochschulen als Zielgruppe einbezogen werden.

Zielgruppen der Informationsarbeit sind alle Darmstädterinnen und Darmstädter, unabhängig von kultureller oder sozialer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Alter, Geschlecht oder Behinderung.

Operatives Ziel

Die Informationsarbeit ist zentraler Bestandteil der entwicklungspolitischen Arbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

Maßnahmen

- Entwicklungspolitische Informationsarbeit wird als Teil der Entwicklungszusammenarbeit in Partnerschaftsprojekte mit Kommunen des Globalen Südens einbezogen
- Die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, um Bewusstsein für die damit angesprochenen Herausforderungen auf lokaler Ebene zu schaffen
- Erstellung einer Übersicht der Darmstädter Organisationen und Initiativen die entwicklungspolitische Informationsangebote im Bereich der formalen und non-formalen Bildung anbieten
- Unterstützung von Darmstädter Schulen bei der Einbindung entwicklungspolitischer Informationsangebote in ihre außerschulischen Aktivitäten, beispielsweise durch gebündelte Angebote und Kooperationsprojekte mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Rahmen von Aktionstagen oder -wochen
- Kooperationen mit Darmstädter Hochschulen
- Studierende als Zielgruppe adressieren

Indikatoren

- Mindestens eine Übersicht der entwicklungspolitischen Bildungsangebote in Darmstadt ist bis 2030 erstellt.

3.6 Stärkung der Zivilgesellschaft

Entwicklungspolitisches Engagement fördern – Gemeinsam Projekte umsetzen – gemeinsam mehr bewegen

In Darmstadt engagieren sich zahlreiche Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen für nachhaltige Entwicklung. Mit Projekten im Globalen Süden und in Darmstadt ebenso wie Kampagnen und Informationen zu globalen Zusammenhängen, Produktionsbedingungen und den Lebensbedingungen von Menschen im Globalen Süden, schaffen sie ein Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen.

Die engagierte Darmstädter Zivilgesellschaft soll durch Netzwerkarbeit und weitere Unterstützung in ihrer entwicklungspolitischen Arbeit gestärkt werden. Möglichkeiten der Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements können ideeller Art sein, wie Kooperationen in gemeinsamen Projekten in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit oder Entwicklungszusammenarbeit, die Übernahme von Schirmherrschaften, eine städtische Beteiligung an Veranstaltungen und Kampagnen, in Einzelfällen aber auch finanziell oder materiell.

Ein Modellprojekt zur finanziellen Förderung der entwicklungspolitischen Projekte von Darmstädter Akteuren wird angestrebt. Eingetragene gemeinnützige Vereine mit Sitz in Darmstadt sollen so bei ihrer Projektarbeit und der Beantragung von Drittmitteln unterstützt werden. Durch Ausrichtung von Workshops zu Fördermöglichkeiten und Fortbildungsangebote in Kooperation mit entwicklungspolitischen Organisationen und Netzwerken verfolgt die Wissenschaftsstadt Darmstadt zudem das Ziel der Verbreitung der notwendigen Kenntnisse zur entwicklungspolitischen Projektarbeit.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt bezieht die Zivilgesellschaft in ihre entwicklungspolitische Arbeit und Partnerschaftsprojekte ein. Zivilgesellschaftliche Akteure sind eine wertvolle Ressource für die kommunale entwicklungspolitische Arbeit. Sie sollen bei der Initiierung neuer Projektpartnerschaften eingebunden werden.

Operatives Ziel

- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt unterstützt das entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft.
- Sie fördert die Vernetzung in Darmstadt, unterstützt dabei das Engagement sichtbar zu machen, bezieht zivilgesellschaftliche Organisationen in ihre Entwicklungszusammenarbeit ein und ist offen für gemeinsame Projekte.

Maßnahmen

- Realisierung gemeinsamer entwicklungspolitischer Inlandsprojekte in Darmstadt
- Organisation von Netzwerktreffen
- Ausrichtung von Workshops zu Projektfinanzierung und -management entwicklungspolitischer Projekte
- Modellprojekt zur finanziellen Förderung entwicklungspolitischer Projekte gemeinnütziger Vereine mit Sitz in Darmstadt
- Infrastrukturelle Unterstützung z.B. durch kostenlose oder günstige Bereitstellung städtischer Räume für Veranstaltungen

Indikatoren

- Mindestens ein gemeinsames entwicklungspolitisches Inlandsprojekt ist bis 2030 umgesetzt.
- Mindestens alle zwei Jahre finden Netzwerktreffen zur Entwicklungspolitik in Darmstadt statt.
- Mindestens ein Workshop zu Finanzierungsmöglichkeiten und Projektmanagement entwicklungspolitischer Projekte wurde ausgerichtet.
- Mindestens ein Modellprojekt zur Beantragung finanzieller Unterstützung der Projektarbeit ist bis 2030 ausgeschrieben.

3.7 Internationale und fachliche Vernetzung

Voneinander Lernen

Der internationale und fachliche Austausch ermöglicht es Kommunen untereinander von Erfahrungen und guten Beispielen zu profitieren, auch über Ländergrenzen hinweg. Hier bieten Engagement Global, Connective Cities, aber auch viele weitere nationale wie internationale Netzwerke und Institutionen Gelegenheit zur Vernetzung.

Der nationale wie internationale fachliche Austausch soll vertieft werden, insbesondere zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 und nachhaltiger Stadtentwicklung. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt beteiligt sich aktiv an internationalen Konferenzen und verstärkt damit die bisherige Netzwerkarbeit. Sie richtet internationale Konferenzen aus und bezieht im Rahmen des fachlichen Austauschs themenbezogen externe Expertinnen und Experten ein. Der regionale Austausch mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und im Rhein-Main-Gebiet zu nachhaltiger Entwicklung wird intensiviert.

Eine Ausweitung der Beteiligung bei bestehenden sowie zusätzlichen Mitgliedschaften in fachlichen Netzwerken wird fortlaufend geprüft. In Darmstadt wird der Austausch zwischen der Stadtverwaltung, den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft gefördert. Hiervon zeugen diverse Kooperationsprojekte.

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt setzt sich in nationalen wie internationalen Gremien für die Wahrnehmung der zentralen Rolle und Unterstützung von Kommunen zur Realisierung nachhaltiger Entwicklung ein.

Betreuung ausländischer Delegationen

Darmstadt trägt zudem durch den Empfang von Fachdelegationen aus dem Globalen Süden zum kommunalen Wissenstransfer bei. Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Wissenschaftsstadt Darmstadt erreichen die Stadt viele Anfragen von Kommunen aus aller Welt zur Aufnahme von Beziehungen und Kooperationen.

Operatives Ziel

- Die Wissenschaftsstadt Darmstadt engagiert sich im und fördert den internationalen und fachlichen Austausch, insbesondere zur lokalen Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.
- Sie beteiligt sich aktiv an nationalen wie internationalen Netzwerken und setzt sich in nationalen wie internationalen Gremien für die Wahrnehmung der zentralen Rolle von Kommunen und deren Unterstützung bei der Realisierung nachhaltiger Entwicklung ein.

Maßnahmen

- Ausrichtung internationaler Konferenzen
- Intensivierung der Beteiligung an bestehenden Netzwerken und zusätzliche Mitgliedschaften bei Bedarf
- Einsatz in internationalen Gremien für nachhaltige Entwicklung
- Fachlicher Austausch mit Partnerstädten

Indikatoren

- Mindestens eine internationale Konferenz wurde bis 2030 ausgerichtet.

4. Grundprinzipien der Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Für die Entwicklungszusammenarbeit der Wissenschaftsstadt Darmstadt sollen die nachfolgenden Grundprinzipien gelten.

Wahrung von Menschenrechten

Menschenrechte sind nicht verhandelbar. Die Wahrung von Menschenrechten ist ein wichtiges Anliegen der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Bei ihren entwicklungspolitischen Projekten orientiert sie sich an menschenrechtlichen Standards und Prinzipien und setzt sich für deren Einhaltung ein.

Diskriminierung und Ungleichheit aufgrund von Religion, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder des Geschlechts sind weltweit ein Problem. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt wendet sich gegen jegliche Form der Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die Wahrung von Menschenrechten, Nichtdiskriminierung und Gleichberechtigung der Geschlechter werden als Querschnittsaufgabe in allen entwicklungspolitischen Maßnahmen berücksichtigt.

Die Förderung der Rechte marginalisierter Personen und Gruppen, wie bspw. Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen, oder sexueller, religiöser und ethnischer Minderheiten soll in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden.

Partnerschaftsprojekte und Projektpartnerschaften

Für die Auslandsarbeit deutscher Kommunen ist ausschließlich die Zusammenarbeit mit Partnern der lokalen Ebene, wie Gemeinden oder vergleichbarer Institutionen im Ausland zulässig, die sich auf Gegenstände bezieht, die nach deutschem Rechtsverständnis Angelegenheiten der Gemeinden sind.²⁸ Die außen- und entwicklungspolitischen Ziele des Bundes sind den kommunalen Aktivitäten übergeordnet und können die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Kommune hierbei einschränken.

Alle Projekte der Zusammenarbeit mit Kommunen des Globalen Südens sollen für die Bürgerinnen und Bürger Darmstadts erfahrbar sein sowie von ihnen getragen werden, etwa in Form von Magistratsbeschlüssen, gesellschaftlichen Aktivitäten von Vereinen oder kommunaler Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Für neue Projektpartnerschaften kommen insbesondere Kommunen des Globalen Südens in Betracht, die vergleichbare Zielsetzungen im Hinblick auf nachhaltige Stadtentwicklung verfolgen, sodass ein Austausch von Know-How wechselseitigen Nutzen entfalten kann. Um einmalig angelegte Unterstützung ohne eine Städtepartnerschaftsvereinbarung rechtssicher umsetzen zu können und die Verwurzelung in der Darmstädter Bürgerschaft abzubilden, sind entsprechende Projektabkommen mit ausländischen Kommunen zu vereinbaren und diese mit dem Prinzip einer Gegenseitigkeit zu

²⁸ Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses Entwicklungszusammenarbeit vom 7. Juni 2010, abrufbar unter: https://ez-der-laender.de/sites/default/files/2019-01/beschluss_bla_ez_kepol_110526.pdf

versehen.²⁹ In Frage kommen entwicklungspolitische Projektpartnerschaften mit lokalen Gebietskörperschaften in Ländern und Regionen, welche auf der Liste der Entwicklungsländer und -gebiete des Entwicklungsausschusses (Development Assistance Committee, abgekürzt „DAC“) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geführt werden.

Kooperation auf Augenhöhe

Bei Partnerschaftsprojekten der Stadtverwaltung erfolgt die Zusammenarbeit mit Partnern im Globalen Süden „auf Augenhöhe“. Entwicklungspolitische Projekte sollen bedarfsorientiert in Abstimmung mit den Kooperationspartnern konzipiert werden. Sie können die Bedürfnisse und Herausforderungen vor Ort besser einschätzen. Kooperationspartner im Globalen Süden sind in der Regel Kommunalverwaltungen sowie auf kommunaler Ebene angesiedelte Organisationen. Die Eigenverantwortung der Projektpartner im Globalen Süden ist hierbei eine wichtige Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Projekten. Lokale, soziale und kulturelle Gegebenheiten sollen berücksichtigt werden.

Orientierung an Evaluierungskriterien des Entwicklungsausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (DAC-Kriterien)

Die erfolgreiche Umsetzung von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit wird anhand der sogenannten DAC-Evaluierungskriterien bewertet: Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen (impact), Nachhaltigkeit im Sinne der Dauerhaftigkeit und Kohärenz. Als Referenzrahmen zur Qualitätswahrung für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sollen die DAC-Evaluationskriterien in der Projektplanung und -umsetzung berücksichtigt werden.

5. Berichterstattung

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt berichtet regelmäßig über ihr entwicklungspolitisches Engagement. Berichte zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Konzeptes sind mindestens alle 5 Jahre vorgesehen. Mindestens ein statistischer Bericht zur Abbildung der Sustainable Development Goals in Darmstadt soll bis 2030 vorliegen. Er soll den Erfolg der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 messbar machen und als Orientierungsrahmen dienen.

²⁹ S. Engagement Global (2018): Dialog Global. Rechtliche Aspekte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit im Ausland. Nr. 49; S. 19, abrufbar unter: https://skew.engagement-global.de/dialog-global/dialog-global-nr-49.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/SKEW/Publikationen/3_Dialog_Global/skew_dialog_global_nr.49_rechtliche_aspekte__kommunale_EZ_ausland_2018.pdf



Herausgeberin | Kontakt

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Amt für Vielfalt und Internationale Beziehungen
Bad Nauheimer Straße 4
64289 Darmstadt

Telefon: (0 61 51) 13 – 23 21
Telefax: (0 61 51) 13 – 35 84
E-Mail: vielfalt-international@darmstadt.de
Internet: www.darmstadt.de

Für den Inhalt der Publikation ist allein die Herausgeberin verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gestaltung/Layout:
Ritter Mediendesign

© Wissenschaftsstadt Darmstadt 2021

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung